

Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher
Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
Band: 101 (1973)

Rubrik: Gemeindechronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gemeinde-Chronik

Von *H. Frischknecht*, Herisau: Bezirk Hinterland

Von *W. Schneider*, Teufen: Bezirk Mittelland

Von *A. Sturzenegger*, Rehetobel: Bezirk Vorderland

Urnäsch

Die Jahresrechnung 1973 schloss bei Fr. 1 306 845.73 Einnahmen und Fr. 1 486 563.47 Ausgaben mit einem Rückschlag von Franken 179 717.74 ab. Der Steuerertrag blieb um Fr. 46 969.60 unter dem Voranschlag. Eine bedeutende Mehreinnahme brachte die Grundstücksgewinnsteuer in der Höhe von Fr. 88 863.40. Das ausserordentliche Baukonto wurde belastet mit Fr. 110 000.— für die Strassenkorrektion Dorf—Hofbach, mit Fr. 211 741.40 für den Ausbau der Eggstrasse und mit Fr. 58 000.— für die Teufenbergstrasse. Die Abschreibung im Betrage einer Steuereinheit betrug Fr. 231 353.—. Die ausserordentliche Rechnung wies am Schluss des Jahres eine Schuld von Fr. 936 492.50 auf. Das Fondsvermögen der Gemeinde erhöhte sich um Fr. 22 734.15, das Stiftungsvermögen um Fr. 7 377.35.

Abstimmungen. Eidgenössische: Bildungsartikel 128 Ja, 316 Nein; Forschungsartikel 134 Ja, 309 Nein; Ausnahmeartikel der BV 206 Ja, 357 Nein; Preisüberwachung 285 Ja, 168 Nein; Kreditbeschluss 263 Ja, 182 Nein; Baubeschluss 277 Ja, 166 Nein; Abschreibungsbeschluss 282 Ja, 156 Nein; Tierschutzartikel 332 Ja, 117 Nein.

Gemeindeabstimmungen: Ohne Gegenstimmen wurden die Jahresrechnung 1972, das Budget 1973 und die Rechnung über das ausserordentliche Baukonto gutgeheissen, ebenso die Senkung des Steuerfusses um eine halbe Einheit auf $6\frac{1}{4}$ Einheiten. In den Ergänzung- und Nachwahlen wurden Fritz Nef, Sain, und Werner Schüpbach, Grünau, in den Gemeinderat, Hans Hürlimann in das Gemeindegerecht gewählt. Dem Bodenverkauf an die Genossenschaft Alterssiedlung wurde mit 402 Ja gegen 54 Nein entsprochen, der Überlassung von Genossenschaftsanteilen zur hälftigen Abgeltung des Kaufpreises mit 369 Ja gegen 85 Nein. Die Kreditvorlage über den Ausbau der Hochalpstrasse billigten die Stimmbürger mit 288 Ja gegen 143 Nein, diejenige für die Kanalisation ARA—Dorf mit 351 Ja gegen 86 Nein. Die Revision des Gemeindereglementes wurde mit 272 Ja gegen 135 Nein gutgeheissen. Dem Ankauf der Liegenschaft «Bahn» wurde mit 252 Ja gegen 135 Nein zugestimmt, der Kanalisation Au mit 310 Ja gegen 79 Nein. Für die Instandstellung der Teufenbergstrasse stimmten 334, dagegen 62. Der Bebauungsplan der Gemeinde Urnäsch wurde mit 318 Ja gegen 135 Nein angenommen.

Der im September 1972 begonnene Kanzleiumbau konnte ohne die Schliessung der Büros durchgeföhrt werden. Am Abstimmungssonntag vom 24. Juni wurde jedermann Gelegenheit geboten, sich von der gelungenen Renovation selbst zu überzeugen. Die verschiedenen Räume sind durch schalldämpfende Wände getrennt, was ein störungsfreies Arbeiten erlaubt. — Die Darlehenskasse, System Raiffeisen, wird künftig ihre Geschäfte in einem eigenen Gebäude abwickeln. Die Generalversammlung im April beschloss, das Gasthaus «Bären» am Dorfplatz anzukaufen und zweckmässig einzurichten. Die Kasse konnte in den letzten Jahren ihre Mitgliederzahl bedeutend erhöhen. Sie verfügt über gute Zahlungsmöglichkeiten, was im Hinblick auf die vom Bundesrat beschlossenen Restriktionen von besonderer Bedeutung ist. — Im Zuge einer sich aufdrängenden Strassenkorrektion wurden Anfang Juni die beiden ehemaligen Gasthäuser «Gemsle» und «Edelweiss» abgebrochen. Mit dem Ausbau des Strassenstückes durch das Dorf wird der Fahrverkehr erleichtert; zudem wurde ein 2,20 m breites Trottoir eingebaut. Der alte Backofen im «Gemsle», der schon seiner Form und Bauart wegen Seltenheitswert besitzt, wurde sorgfältig Stück um Stück abgebrochen und eingelagert. Nach der Verwirklichung des geplanten Ortsmuseums könnte der Backofen dort wieder aufgebaut werden. — Die SAK nahmen am 31. Oktober das provisorische Unterwerk Urnäsch in Betrieb. Es steht bei der Kiesgewinnungsanlage Furth und soll die Versorgung einer ganzen Region, zu welcher auch die Säntis-Schwebebahn und die Einrichtungen auf dem Säntisgipfel gehören, für die Zukunft sichern. Die Erstellung dieses Unterwerkes mit den dazugehörigen Leitungen verschlang annähernd 2 Mio Franken. — An ihrer ersten Generalversammlung fasste die Genossenschaft Alterssiedlung den Beschluss, mit dem Bau zu beginnen. Geplant sind 30 Ein- und 30 Zweizimmerwohnungen sowie eine Abwärtswohnung. Als Bezugstermin wurde der Spätherbst 1974 angenommen. Es wird mit Baukosten von rund $5\frac{1}{2}$ Millionen Franken gerechnet. — Die ehemalige Kronenwiese wurde nach den Plänen des Teufener Architekten Uli Sonderegger in einen schmucken Dorfplatz umgewandelt. Das Prunkstück desselben ist ein von dem bekannten Flawiler Bildhauer J. U. Steiger gestalteter Brunnen. Er umfasst drei in verschiedenen Höhen angelegte Betonbecken. Die Brunnenfigur, aus einem sechs Tonnen schweren Hartsandsteinklotz gehauen, zeigt zwei lebensgrosse Rücken an Rücken stehende Silvesterkläuse. Die Einweihung des Platzes am Pfingstsamstag weitete sich zu einem kleinen Dorffestchen aus. Die Kosten des Brunnens übernahm die Ende 1972 aufgelöste Ersparniskasse Urnäsch, welche ihre noch vorhandenen Reserven «zu Nutz und Frommen der Einwohner von Urnäsch» zur Verfügung halten will. — Unter dem Patronat des Ver-

kehrsvereins wurde als neue Attraktion für die Wintersaison ein Langlaufzentrum geschaffen. Die Anlage konnte dank vorzüglicher Zusammenarbeit von Industrie und Gewerbe so ausgebaut werden, dass sie den verschiedensten Ansprüchen genügt. — Am ersten Julisonntag konnte ein Vita-Parcours eröffnet werden. Auch hier ging der Anstoss vom Verkehrsverein aus. Durch Fronarbeit von Vereinen und Einzelnen konnte mit der Unterstützung der VITA-Versicherungsgesellschaft eine Anlage von $2\frac{1}{2}$ km Länge mit zwanzig Stationen erstellt werden. Die Begehung des Parcours lohnt sich auch für Nichtsportler, führt er doch durch eine Gegend, die abseits des grossen Verkehrs liegt und reich an schönen Ausblicken ist. Dass der Verkehrsverein auch auf geistigem Gebiet sich einsetzen möchte, bewies der Einführungskurs in das Schachspiel, der gut besucht war und mit einem Turnier abschloss, an welchem sich über 20 Teilnehmer im friedlichen Wettkampfe massen. Als wirksames Werbemittel wurde ein neuer Ortsprospekt herausgegeben. An die Erstellungskosten von Fr. 18 000.— leistete die Gemeinde Fr. 6 000.—, die Gasthausbesitzer übernahmen weitere Fr. 5 000.—; den Restbetrag muss der Verkehrsverein aufbringen. — Auf dem Hochhamm wurde eine Ortsantennenanlage in Betrieb genommen. Sie ermöglicht Urnäsch, vorläufig allerdings erst den 53 Wohnungen der vier «Gehrenblöcke», den Empfang von 9 Fernsehprogrammen. — Die Hauptversammlung des «Vereins für ein Ortsmuseum» beschloss den Ankauf des Hauses Nef am Dorfplatz zum Preise von Fr. 65 000.—. Es soll in Zukunft den Namen «Museum für Appenzeller Brauchtum» tragen. Die Umbauarbeiten werden schätzungsweise auf Fr. 130 000.— zu stehen kommen. Durch Sammelaktionen sollen die Mittel beschafft werden. Spender grösserer Gaben werden durch die Abgabe einer guten Reproduktion eines «Fitzi-Stiches» belohnt. Der Verein verfügt schon über ein ansehnliches Ausstellungsgut, das bestimmt noch weiter bereichert wird. — Die Pistolensektion führte einen Flohmarkt und eine Grümpelgant für Antiquitätenliebhaber durch, um das Geld für die Erstellung eines Pistolenschützenstandes zusammenzubringen. Die Besucher fanden sich in grosser Zahl ein und erstanden einzelne «Bickli» zu erstaunlich hohen Preisen. — Mit dem 1. Januar 1973 übernahm die ausserrhodische Kantonalbank die Ersparniskasse Urnäsch. Damit ging das älteste «Bankinstitut» unseres Kantons, das im Jahre 1818 seine Schalter geöffnet hatte, ein. Nach dem Rücktritt ihres Verwalters E. Hug fand sich kein Nachfolger. Der Kasse blieb ein Überschuss von etwa einer halben Million Franken, welcher statutengemäss für wohltätige Zwecke in der Gemeinde verwendet werden muss. Eine Stiftungskommission soll nun das Vermögen verwalten und die Zinsen sinngemäss ausgeben. — Nachdem die Gemeinde den Kindergarten übernommen hatte,

löste sich der im Jahre 1906 gegründete Kindergartenverein auf. Unter mancherlei Schwierigkeiten, die nicht immer gemeistert werden konnten — von 1918 bis 1931 blieb der Kindergarten wegen finanzieller Schwierigkeiten geschlossen —, leistete der Verein wertvolle Arbeit und ebnete den Boden für die Übernahme dieser Einrichtung durch die Gemeinde. Nach 28 Jahren aufopfernder Tätigkeit trat die Kindergärtnerin Fräulein Schmid zurück. Der sich auflösende Verein überwies das kleine Vermögen, das ihm geblieben war, der scheidenden Lehrerin zum Dank für ihre Arbeit und als kleinen Ersatz für die fehlende Rente. Der Verein verfügte eben nie über genügend Mittel, um eine Altersversicherung abschliessen zu können. — Mitte Juni konnte das Heimatchörli Saien sein 25jähriges Bestehen feiern. Getragen von einem treuen Anhängerkreis durfte es in diesem Vierteljahrhundert mit seinen volkstümlichen Darbietungen vielen Leuten Freude bereiten. — Die Zwirnerei Nufer & Co. AG beging ihr hundertjähriges Bestehen. Die Firma, die für den Bezirk Saien von grosser Bedeutung ist, verzichtete auf grossartige Festlichkeiten und feierte das Jubiläum mit der Belegschaft, die 26 Personen zählt. Der Stiftung «Heilpädagogisches Heim Columban» in Urnäsch wurde eine Spende von Fr. 4 000.— überreicht. — Die Buch- und Offsetdruckerei E. Schoop AG konnte ihr 50jähriges Bestehen feiern. Sie tat dies in nicht alltäglicher Weise, verband sie doch ihr Jubiläum mit einer Ausstellung von Werken des in Waldstatt aufgewachsenen Jakob Zuberbühler, Bordmechaniker bei der Swissair, der in seiner Freizeit mit Vorliebe Landschaften aus dem Appenzellerland malt. Die feiernde Firma, die sich vom Einmannbetrieb zum heutigen Unternehmen entwickelte, hofft trotz der wenig erfreulichen Aussichten im Druckereigewerbe im zweiten Halbjahrhundert den bisherigen Aufstieg fortsetzen zu können. — Johann Jakob und Marie Jäger-Keller feierten am 11. August die Diamantene Hochzeit. Als Bauersleute durften sie diese 60 Jahre zusammen auf aussichtsreicher sonniger Höhe verleben. — Die Einwohnerzahl der Gemeinde nahm gegenüber dem Vorjahr um 3 Personen ab. 259 Zuzügen und 30 Geburten standen 261 Wegzüge und 31 Todesfälle gegenüber. Ende 1973 zählte Urnäsch 2329 Einwohner.

Herisau

Die ordentliche Verwaltungsrechnung schloss bei Einnahmen von Fr. 24 992 937.61 und Ausgaben von Fr. 24 896 951.53 mit einem Einnahmenüberschuss von Fr. 95 986.08 ab, welcher gemäss Reglement auf die ausserordentliche Rechnung übertragen wurde. Diese selbst verzeichnete im Jahre 1973 Bruttoaufwendungen (mit Einschluss der Zinsen) von Fr. 11 443 472.04. Nach Abzug von Fr. 3 614 200.85 an Subventionen, Beiträgen und Rückvergütungen blieben Netto-

aufwendungen von Fr. 7 829 211.19. Die gesamte Amortisation, zusammengesetzt aus der ausserordentlichen Gemeindesteuer, den Handänderungs-, Nach-, Erbschafts- und Grundstücksgewinnsteuern sowie einem Ertrag aus Bodenverkäufen und der Zuweisung des Vorschlages der ordentlichen Verwaltungsrechnung, betrug Franken 2 626 925.38. Der Passivsaldo der ausserordentlichen Rechnung erhöhte sich um Fr. 5 202 285.81 auf Fr. 23 484 140.30, welcher auf neue Rechnung vorgetragen wurde.

Abstimmungen. Eidgenössische: Bildungsartikel 1560 Ja, 1938 Nein; Forschungsartikel 1760 Ja, 1752 Nein; Ausnahmeartikel der Bundesverfassung 1554 Ja, 2031 Nein; Preisüberwachungsbeschluss 2258 Ja, 945 Nein; Kreditbeschluss 2274 Ja, 960 Nein; Baubeschluss 2473 Ja, 774 Nein; Abschreibungsbeschluss 2272 Ja, 901 Nein; Tierschutzartikel 2819 Ja, 432 Nein.

Gemeindeabstimmungen: Im März wurde eine Konsultativabstimmung über die Einführung des Abendverkaufs in Herisau durchgeführt. Mit 2018 Nein gegen 1696 Ja bekundeten die Stimmbürger ihre Abneigung gegen die geplante Neuerung. Der Gemeinderat lehnte denn auch die Einführung des Abendverkaufs ab. Die Jahresrechnung 1972 wurde mit 1753 Ja gegen 253 Nein angenommen, das Budget 1973 mit unverändertem Steuerfuss mit 1363 Ja gegen 638 Nein. Mit der Zustimmung zur neuen Gemeindeordnung, welche am 24. Juni mit 1755 Ja gegen 592 Nein erfolgte, wurde nach jahrelangen Bemühungen der Weg freigelegt für eine saubere Trennung zwischen Legislative und Exekutive, nämlich durch die Schaffung eines Einwohnerrates und eines Gemeinderates, wobei ein hauptamtlicher Gemeindehauptmann und sechs nebenamtliche Gemeinderäte vorgesehen sind, während der Einwohnerrat 31 Mitglieder zählen wird. Diese für unseren Kanton ganz neue Ordnung kann freilich erst in Kraft treten, nachdem die Landsgemeinde die nötige Verfassungsänderung vorgenommen hat, was für 1974 vorgesehen ist. Im September hatten die Stimmberechtigten gleich zu vier Vorlagen Stellung zu nehmen. Die im Jahre 1972 durch ein Zufallsmehr verworfene Reorganisation der Unterstufenschulverhältnisse im Bezirk Säge wurde diesmal mit 1483 Ja gegen 1030 Nein deutlich gutgeheissen. Mit der Teilrevision des Reglementes für die ausserordentliche Rechnung werden die sogenannten Nebensteuern, die bisher als zusätzliche Abschreibungen verwendet worden waren, in die Berechnung der Amortisation miteinbezogen, was eine leichte Verlangsamung der Amortisation zur Folge haben wird. Das Steuerklima soll nicht verschlechtert werden. Die Vorlage wurde mit 1550 Ja gegen nur 856 Nein angenommen. Unbestritten war die Vorlage über den von der Gemeinde zu leistenden Standortbeitrag an die Kantonale Berufsschule, welcher dank des Entgegenkommens der Bürger-

gemeinde, welche den Boden unentgeltlich abgetreten hatte, die Gemeinde nur noch mit Fr. 240 000.— belastet. Die Stimmberichtigten billigten die Vorlage mit 1696 Ja gegen 814 Nein. Dem Umbau der Markthalle und damit auch der Schaffung besserer Unterkunfts-räume für das Militär wurde mit 1677 Ja gegen 860 Nein entsprochen. Der zulasten der ausserordentlichen Rechnung hiefür bewilligte Kredit beläuft sich auf Fr. 175 000.—.

Im Dezember wurde die Eingemeindung der privaten Kindergärten mit 2575 Ja gegen 712 Nein beschlossen. Die neue Verordnung über die Handänderungssteuer bringt nicht nur die Erhöhung derselben von 1% auf 2%, sondern gleichzeitig auch Erleichterungen und vor allem die Schliessung bisher bestehender Lücken. Diese Vorlage erhielt 1946 Ja und 1212 Nein. Der Nachtragskredit von Fr. 16 000.— an den Ausbau der Rechbergstrasse wurde mit 1775 Ja gegen 1472 Nein bewilligt. Der Antrag des Gemeinderates, es sei dem Gemeinde-personal ein 13. Monatslohn auszurichten (als Übergangslösung für 1974 ein halber Monatslohn), wurde mit 1885 Ja gegen 1376 Nein angenommen.

Ergänzungs- und Nachwahlen: Kantonsrat: Werner Krucker, Jörg Kuhn. Gemeinderat: Rosmarie Bänziger, Andreas Bernhard, Walter Breuss, Emil Frehner, Jakob Keller, Hilda Schiess. Bezirksgericht: Walter Sturzenegger. Gemeindegericht: Karl Eisenhut, Julius Knell-wolf, Jakob Meier, Dorothee Meyer. Gemeindegerichtspräsident: Dieter Balmer.

Die sehr schwach besuchte Bürgerversammlung vom 29. November nahm die in der neuen Gemeindeordnung enthaltenen Paragraphen, welche die Bürgergemeinde betreffen und schon bisher galten, an. Neu ist die Bestimmung, wonach die Bürgergemeindeversammlung auch einberufen werden muss, wenn dies von mindestens 31 (bisher 21) Stimmberechtigten verlangt wird. Ferner nahm die Versamm-lung fünf Ausländer ins Bürgerrecht auf.

Die Bautätigkeit war nach wie vor rege. Im Haus «zur Rose», das geschmackvoll und unter Wahrung seines ursprünglichen Charak-ters als Patrizierhaus renoviert worden war, eröffnete am 21. Mai die Schweizerische Bankgesellschaft ihre neue Filiale. Anlässlich der «Hausräuke» vom 1. Juni, im Casino, wurde die gute Zusammen-arbeit zwischen Bauherrin und Bauleitung hervorgehoben, welche wesentlich zum guten Gelingen der umfangreichen Renovation bei-trug. Die neue Besitzerin der «Rose» bewies, dass sie auch auf ge-meinnützigem Feld eine alte Tradition weiterführen möchte. Erhielt doch der Chefarzt des Bezirksspitals einen Check ausgehändigt, und die Gemeindehauptleute der von der Herisauer Filiale der Bank-gesellschaft bedienten Ortschaften konnten eine prächtige Gemeinde-fahne entgegennehmen. Am letzten Junitag, der zum «Tag der offe-

nen Türen» der Schweizerischen Bankgesellschaft erklärt worden war, konnte der in allen Teilen gelungene Umbau der «Rose» besichtigt werden. Gleichzeitig fand in den Bankräumen und im grossen Casinosaal eine Ausstellung der Wettbewerbsarbeiten statt, die auf Veranlassung der Bankgesellschaft in den Schulklassen des Hinterlandes und benachbarter st. gallischer Gemeinden entstanden waren. Was da als Frucht gemeinsamen Schaffens zur Schau gestellt wurde, war erstaunlich und stellte dem Ideenreichtum der jungen Künstler, welche die verschiedensten Techniken anwandten, ein gutes Zeugnis aus. Unter dem Motto «Das Appenzellerland in Brauchtum und Landschaft» entstanden wahre Kunstwerke, die von einem zahlreich erschienenen Publikum bewundert und natürlich auch kritisch bewertet wurden, wobei die Rangierung nicht immer mit derjenigen der Jury übereingestimmt haben dürfte. Herisau besitzt nun drei grössere Bankinstitute, welche alle im Zentrum liegen: Kantonalbank, Bankverein und Bankgesellschaft. Mit Zustimmung der eidgenössischen Bankenkommission wurde am 10. Dezember die erste Privatbank in unserem Kanton gegründet. Die Bank Thorbecke AG bezog Geschäftsräume im Hause Wetter am Platz. Sie wird vorläufig mit einem sehr kleinen Personalbestand arbeiten und kein Schaltergeschäft führen.

An der St. Gallerstrasse konnte Ende Mai das neue Geschäfts- und Lagerhaus der Firma Loppacher bezogen werden. Der jetzige Chef gedachte dabei in Dankbarkeit seines initiativen Vaters Walter Loppacher, der das Unternehmen gegründet und in die Höhe gebracht hatte. Heute zählt die Firma rund 1500 Kunden in der ganzen Schweiz, die mit einem reichhaltigen Angebot an Teppichen verschiedenster Qualität bedient werden können. Mitte Dezember wurde im «Spittel» der Denner-Super-Discount eröffnet. Herisau beherbergt nun vier grosse Einkaufszentren, womit der Bedarf für längere Zeit mehr als gedeckt sein dürfte. Die «Ziegler Papierveredlung» gab ihren Betrieb in Herisau auf und verlegte ihn nach Grellingen, wo das Muttergeschäft steht. Die etwa 90 betroffenen Arbeitskräfte übersiedelten zum Teil ebenfalls nach Grellingen, andere traten in die «Walke Packstoff AG» über, die in Herisau bleibt, oder in die Möbelfabrik «Emil Frehner AG», welche die frei gewordenen Räumlichkeiten erwarb. Weitere fanden anderswo neue Arbeitsstellen, während für die restlichen, meist älteren Arbeiter die Entschädigungsfragen noch gelöst werden müssen. Der Maschinenpark kam teilweise nach Grellingen, anderes wurde verkauft oder verschrottet. Mitte November konnte die Bauabrechnung über die Renovation des Altersheims Ebnet vom Gemeinderat verabschiedet werden. Die baulichen Änderungen wurden nach den Plänen des Gemeindebau-

amtes ausgeführt und brachten der Heimleitung und dem Personal günstigere Arbeitsbedingungen und den über hundert Pensionären willkommene Verbesserungen in den Wohn- und Aufenthaltsräumen. Die Fassaden wurden überholt und die Umgebung des Heimes noch freundlicher gestaltet. Der 1833 gegründete «Bürgerheimfonds» hatte am 1. Januar 1972 die stattliche Höhe von Fr. 555 173.17 erreicht. Er wurde zur Kostendeckung herangezogen und um Fr. 535 380.80 erleichtert. Der Rest von Fr. 19 792.37 wurde als Architektenhonorar der Hochbaurechnung gutgeschrieben. Der bisherige Fonds wurde durch Gemeinderatsbeschluss aufgelöst. Von der Öffentlichkeit kaum zur Kenntnis genommen wurde der gut gelungene Umbau des ersten Stockwerkes im Feuerwehrhaus, das nun eine modern ausgerüstete Reparaturwerkstatt für Pressluft- und Kreislaufgeräte aufweist. Für später vorgesehen sind die Renovation der Fassade, des Treppenhauses und des Daches. Die Scheune und ein Wohnhaus auf dem Areal des Waisenhausgutes dienten der Feuerwehr als willkommene Objekte für die Herbstübung. Was das vorsätzlich gelegte Feuer nicht verzehrte, wurde in der Woche darauf abgebrochen, damit der Bau des Kantonalen Berufsschulhauses begonnen werden konnte. Am 19. Dezember wurde die ARA provisorisch in Betrieb genommen. Die Anlage, eine dreistufige, chemisch-biologische nach System Attisholz dürfte mit den dazugehörigen Gewässerschutzbauten rund 33 Millionen kosten, wovon auf die Kanalbauten allein knapp 20 Mio entfallen. 18 km Kanäle sind erstellt, 3 km noch im Bau; für weitere sechs geplante Kilometer muss der Kredit noch bewilligt werden. Durch den Bau des Sportzentrums hat Herisau eine Anlage erhalten, die weitherum ihresgleichen nicht hat. Finden wir doch unter einem Dach eine Eishalle, eine Sporthalle, ein Hallenbad, ein Lehrschwimmbecken und eine Sauna. Die riesige Mehrzweckhalle wird nicht nur dem Militär dienen, sondern auch für Grossveranstaltungen benutzt werden. Träger des Sportzentrums ist eine Genossenschaft. Bund, Kanton und Gemeinde leisteten namhafte Beiträge an die Baukosten von rund 13 Millionen Franken. Die Festlichkeiten anlässlich der Eröffnung dieses Zentrums, das nicht nur dem Sport dienen, sondern auch zur Stätte der Begegnung für alle Bevölkerungsschichten werden soll, dauerten zweimal 3 Tage über das Wochenende. Sie brachten nicht nur die Herisauer, sondern auch sehr viele Auswärtige in den Kreckel hinaus. Man vernahm nur Lobenswertes über das entstandene Gemeinschaftswerk, das dem Militär, den Sportvereinen — 14 verschiedene Sportarten können ausgeübt werden —, den Schulen und Rheumakranken offensteht. Am zweiten Wochenende wurden schon die ersten grösseren Wettkämpfe ausgetragen. Die Eishalle bietet Raum für über 3000 Zuschauer. Ohne Zweifel ist Herisau durch dieses Sportzentrum attraktiver geworden.

Am Eröffnungstag bewegte sich ein abwechlungsreicher Umzug vom Bahnhof zum Kreckel hinaus. Vorbereitet wurde er durch die verschiedenen Sport- und Bezirksvereinigungen. Angeführt durch eine militärische Formation, zogen in unter Folge die verschiedenen Gruppen mit ihren Wagen an einer grossen Zuschauermenge vorbei. Alte Bräuche und moderner Sport lösten sich dabei ab. Da neue Übungsmöglichkeiten vorhanden sind, wurden bald auch neue Sportvereine gegründet. So wurde auf eine Anregung des SATUS hin ein Schwimmklub ins Leben gerufen, und auch die Volley-Ball-Spieler schlossen sich zusammen. Allgemein war man gespannt auf das finanzielle Ergebnis des Sportzentrumfestes, an welchem viele Vereine unentgeltlich mitgewirkt hatten. Die Schweizerische Bankgesellschaft stellte sieben der originellen Schülerarbeiten, die anlässlich der Bankeröffnung entstanden waren, zur Verfügung. Die Versteigerung warf die unerwartet hohe Summe von Fr. 19 250.— ab. Die Tiermasken der «Bremer Stadtmusikanten» (zur Eröffnung oder eher Voreröffnung des Sportzentrums hatten Schüler in der letzten Woche vor den Herbstferien im Casinopark zur grossen Freude vieler Zuschauer die «Bremer Stadtmusikanten» in ganz neuer Inszenierung durch Herisauer Lehrkräfte und weitere Helfer aufgeführt) erzielten an der Gant auch noch Fr. 1 700.—. Die Schlussabrechnung über das Fest übertraf die kühnsten Erwartungen. Bei einem Umsatz von Fr. 492 400.— schaute ein Reingewinn von rund Fr. 250 000.— heraus!

Am dritten Feuerwehrmarsch beteiligten sich über 1800 Mann aus 16 Kantonen; einzelne Gruppen kamen sogar aus deutschen und österreichischen Landen. Die Marschroute führte, die Höhenunterschiede eingerechnet, über eine Distanz von 20 km, wofür den Teilnehmern 5 Stunden zur Verfügung standen. Die schnellsten Gruppen legten die Strecke in gut 2 $\frac{1}{2}$ Stunden zurück. Nach einem Unterbruch von 8 Jahren wurde Herisau wieder als Austragungsort des Sommer-Mannschaftswettkampfes der Grenzdivision 7 bestimmt. Bei idealen Wetterverhältnissen lieferten sich 178 Auszugs- und 61 Landwehr/Landsturmpatrouillen spannende Kämpfe im Grenzgebiet Herisau/Schwellbrunn. Die Teilnehmerzahl reichte nahe an 1000 heran. Die Kantonspolizei organisierte zusammen mit der Sektion AR des TCS Schüler-Verkehrspatrouillen. Damit besteht auch in unserem Kanton eine Einrichtung, welche sich anderenorts schon bewährt hat und welche einen wichtigen Beitrag zur Unfallverhütung leisten kann. Am Ende des Schuljahres 1972/73 stellte sich eine jugendliche Theatergruppe einer breiteren Öffentlichkeit mit der Aufführung des Schwankes «S Verlägeheitschind» vor. Die Gruppe möchte zusammen bleiben und weitere Stücke einüben. Das Lindenhofzentrum hat seine finanzielle Unterstützung zugesichert. An einem Treffen

der Jugendhausleiter aus Bischofszell, Brunnadern, Herisau, Gais, Gossau, Kreuzlingen, Lichtensteig, Niederuzwil, Rorschach und St. Gallen, das Mitte Mai im Lindenhofzentrum in Herisau stattfand, wurde der Zusammenschluss zu den «Ostschweizer Jugend- und Freizeitzentren» beschlossen und Herisau vorläufig als Zentrale bestimmt. Durch diesen Zusammenschluss sollen Erfahrungen ausgetauscht und die einzelnen Zentren gefestigt werden. Die Bezirksvereinigung Mühle, hervorgegangen aus der Lesegesellschaft, ergriff die Initiative zur Erstellung eines Kinderspielplatzes in dieser ausgesprochenen Industriegegend. Dank grosszügiger Unterstützung durch Private und der Zurverfügungstellung eines bestehenden Fonds von Fr. 3 700.— durch die Gemeinde konnte in Fronarbeit, an welcher sich auch Gastarbeiter beteiligten, ein Werk vollendet werden, das vielen Kindern und auch ihren Eltern hoch willkommen sein wird. Die ganze Anlage, die 1974, anlässlich der Hundertjahrfeier der Bezirksvereinigung, freigegeben werden soll, ehrt sowohl die Initianten als auch die vielen freiwilligen Helfer.

Die 1971 begonnenen Ausgrabungen bei der Ruine «Urstein» über dem Urnäschtobel wurden weitergeführt. Die neu ausgegrabenen Mauern lassen einen Schluss zu über die Grösse und den Aufbau der «Urstein». Es wurden weitere Gebrauchsgegenstände (Pfeil- und Lanzenspitzen, Messer, Scheren, Schmuckgegenstände) gefunden. Da ein Grossteil der Mauern im Laufe der Jahrhunderte durch Rutschungen verloren ging, tappt man bezüglich des Alters und der Bedeutung der «Urstein» noch immer im dunkeln. Vermutlich war sie grösser als die beiden anderen Herisauerburgen Rosenberg und Rosenburg.

Der SATUS Herisau konnte auf 50 Jahre seines Bestehens zurückblicken. Er verband dieses Fest mit der Einweihung einer neuen Fahne. Die Casinogesellschaft bemühte sich auch 1973 um die Förderung des kulturellen Lebens. Dabei musste sie feststellen, dass dies ohne grosszügige Unterstützung durch finanzielle Gönner kaum mehr möglich ist. Mit grosser Freude wurde darum eine Spende der Bertold-Suhner-Stiftung (Fr. 3 000.— an die Betriebskosten) entgegengenommen. Ein weiterer Gönner sicherte durch einen grossen freiwilligen Beitrag die Durchführung eines aussergewöhnlich schönen Konzertes im Januar 1974. Der Land- und alpwirtschaftliche Verein Herisau feierte auf der «Gross-Eugst» die Tatsache, dass diese schöne Alp seit 100 Jahren in seinem Besitz ist. Sie wurde 1874 um Fr. 20 500.— gekauft und im Laufe der Jahre mustergültig ausgebaut und bewirtschaftet. Am kleinen Volksfestchen wurde auch Martin Inauen geehrt, der zusammen mit seiner Gattin volle 25 Jahre die Hirtenstelle zur Zufriedenheit der Alpbenützer versehen hatte. Der Schuhmachermeisterverein Herisau wurde 100 Jahre alt und

musste feststellen, dass kaum Grund zum Jubilieren bestand. Mehr und mehr haben die Fabriken und die veränderten Lebensverhältnisse dem Handwerker die Arbeit weggenommen. In der grossen Gemeinde Herisau bestehen nur noch 5 Werkstätten, während es vor dem Krieg noch 20 waren. Grosse Schwierigkeiten zeigen sich auch in der Heranbildung eines tüchtigen Nachwuchses. Am Bettagsamstag wurde in der Frohburg durch den CVJM eine evangelische Bücherstube eröffnet mit einem permanenten Angebot von rund 1000 Büchern und einer monatlich wechselnden Buchausstellung zu einem aktuellen Thema. Der Frohburgsaal kann so besser ausgenutzt werden, gleichzeitig wurde ein wenn auch nicht vollwertiger Ersatz geschaffen für die in unserem Kanton fehlende Buchhandlung. Auch Buchbestellungen werden besorgt. Im Rahmen eines Drogen-Aufklärungsfeldzuges der Schweizer Apotheker und Drogisten wurde im «Löwen» vom 24.—27. September die Tonbildschau «Drogen — Helfer oder Verführer?» gezeigt. Zusammen mit einer gleichzeitig eröffneten Ausstellung dürfte sie zu einer umfassenden Information wesentlich beigetragen haben. Für die oberen Schulklassen bot sich eine günstige Gelegenheit, das Drogenproblem von verschiedenen Seiten her anzugehen. Im Oktober konnte die Lesegesellschaft Säge ihr hundertjähriges Bestehen feiern. Neben den Aufgaben, wie sie jede Lesegesellschaft auf politischem Felde übernimmt, war den Säglern durch alle Jahrzehnte hindurch die Förderung des Schulwesens ein besonderes Anliegen. Wurde doch schon 1875 eine besondere Kindergartenkommission gegründet, welche stets auf die wirksame Unterstützung durch die Lesegesellschaft und weitere Kreise zählen durfte. Andere besondere Bezirksanliegen (Strassenbau, Postbüro, Beleuchtung, Bachverbauung) wurden durch die Lesegesellschaft vorangetrieben, welche bis heute das Sprachrohr der «Republik Säge» geblieben ist. Anlässlich der Hundertjahrfeier wurde in der neuen Turnhalle ein offenes Singen veranstaltet, welches erfreulich gut besucht war und zu einem vollen Erfolg wurde.

In aller Stille feierte der Schwerhörigenverein Herisau und Umgebung sein 50jähriges Bestehen. In dieser Zeitspanne gelang es ihm, immer weitere Kreise für seine Anliegen zu gewinnen. Die fortgeschrittene Technik stellt heute den Gehörbehinderten Hilfsmittel zur Verfügung, welche das Gebrechen zwar nicht beheben, doch spürbar lindern können. Segensreich ausgewirkt haben sich auch die Ablesekurse, welche auch denjenigen Mitmenschen Hilfe bringen, welche nur noch einen minimen Hörrest besitzen oder gänzlich ertaubt sind. Ein seltenes Jubiläum durfte Lehrer Walter Herzig, eidgenössischer Inspektor für Jugend und Sport und seit langem im Vorunterrichtswesen tätig, begehen, als er in der letzten Woche des Jahres zum 50. Male ein Jugendlager vorbildlich leitete und mit der ihm eigenen

Begeisterungsfähigkeit die jungen Leute zu packen wusste. Die gemeinderätliche Kultur- und Verkehrskommission entschloss sich, keine Bundesfeier durchzuführen, weil es ihr unmöglich schien, in der Ferienzeit die Vereine zu verpflichten und weil auch kein Redner gefunden werden konnte. Zu einem festlichen Kaffeenachmittag kamen die Insassen des Altersheims Heinrichsbad am 20. März, als das «Café Zäch» unter dem Motto «60 Jahre Konditorei an der Bahnhofstrasse» die Betagten mit leckeren Erzeugnissen eigener Fabrikation beschenkte und dabei besonders Rezepte aus früherer Zeit verwendete. Noch lange wird dieser Nachmittag bei den Eingeladenen wie bei den Einladenden in lebhafter Erinnerung bleiben. Gleich drei betagte Ehepaare durften 1973 die Eiserne Hochzeit feiern, nämlich Frida und Emil Rohner-Kellenberger, Marie und Ernst Abderhalden-Kellenberger und Karolina und Traugott Weder-Meyer. Das Fest der Diamantenen Hochzeit begingen Anna und Traugott Ehrbar-Soltermann und Rosa und Johannes Frei-Schoch. Nach über vier Jahrzehnten Schuldienst in der Gemeinde trat Lehrer Walter Frischknecht in den Ruhestand. Auf den 1. Juli verliess Friedhofverwalter Paul Frauchiger nach über 34jähriger treuer Arbeit seinen Posten, um den wohlverdienten Ruhestand anzutreten. 1939 war er aus 128 Bewerbern als Friedhofgärtner nach Herisau geholt worden. Nachdem 1946 die Friedhofgärtnerei vom Bauamt abgelöst und einer eigenen Kommission unterstellt worden war, konnte Paul Frauchiger als Friedhofverwalter eine fruchtbare Aufbauarbeit beginnen und den Friedhof Herisau zu einem der schönsten weitherum gestalten.

Kurz vor seinem Übertritt in den Ruhestand erlag am 19. Januar Lehrer Hans Frischknecht einem schweren Leiden. Eine grosse Trauergemeinde nahm am 23. Januar Abschied von diesem hochgeachteten, gütigen Erzieher, der überall, wo seine Dienste in Anspruch genommen wurden, vorbildliche Arbeit leistete. Neben der Schule, die ihm nicht nur Beruf, sondern innerste Berufung war, wirkte er lange Jahre an der Gewerbeschule, stellte sich den Bezirksvereinigungen in der Säge zur Verfügung und betreute u. a. auch den Schokoladetalerverkauf im ganzen Kanton. Seit dem Frühjahr 1939 bekleidete er eine Lehrstelle in seiner Heimatgemeinde, nachdem er 10 Jahre an der Aussenschule Lehnens in Hundwil sein pädagogisches Geschick bewiesen hatte. Im Altersheim Ebnet starb im 87. Lebensjahr anfangs Mai Dr. phil. Otto Frehner. Wenn er auch mit der Herisauer Bevölkerung kaum mehr in Kontakt kam, so verfügte er doch über ein erstaunliches Wissen auf lokal-historischem Gebiet. Aus seiner Feder stammen zahlreiche Arbeiten, die, soweit sie nicht gedruckt wurden, in der Kantonsbibliothek noch gesichtet werden sollen. Dr. Frehner war Mitbegründer der Theatergesellschaft, die während langer Zeit klassische Stücke mit grossem Erfolg aufführte.

Am 7. Mai, nur drei Monate vor Vollendung seines 100. Lebensjahres, verlor Herisau seinen ältesten Mitbürger Albin Sonderegger. In seinem langen Leben erfuhr er als Textilkaufmann sowohl die Blüte als auch die Krisenzeiten an seinem eigenen Leibe. 1911 erwarb er die «Tonhalle» an der Eggstrasse und richtete darin sein Geschäft ein. Albin Sonderegger war dem Musischen zutiefst verbunden. Jahrzehntelang diente er dem Orchesterverein Herisau als Konzertmeister. Er zählte auch zu den ersten Skifahrern im Appenzellerland, schon in den Achtzigerjahren. Bis in die letzten Lebensstunden blieb er im Vollbesitz seiner geistigen Kräfte. — Im hohen Alter von fast 90 Jahren starb Frida Suhner-Lutz, die Witwe des bekannten Industriellen Bertold Suhner. Von älteren Herisauern wurde sie gelegentlich «der Engel aus der Mühle» genannt. In aller Stille entfaltete sie eine Wohltätigkeit, deren Ausmass kaum überblickt werden kann. Unzähligen Bedürftigen hat sie geholfen, sei es durch Ausgabe von Gutscheinen für Lebensmittel, sei es durch direkte Spenden. Wie oft gab sie Darlehen, von denen viele nie zurückbezahlt wurden. Alle Institutionen, die sich um das Schicksal derer bekümmern, die schattenhaft zu leben haben, fanden bei Mutter Suhner stets eine offene Hand. 1964, anlässlich des hundertjährigen Bestehens der Firma Suhner, wurde das Ehepaar Suhner-Lutz zu den ersten Ehrenbürgern der Gemeinde Herisau ernannt. Das war die öffentliche Anerkennung der Pionierleistung des Industriellen und der segensreichen Tätigkeit seiner Gattin auf dem weiten Felde der Wohltätigkeit. Der Helferwille der Verstorbenen, die in ihren letzten Jahren selbst körperlich behindert war, floss aus einem wahrhaft frommen und feinen Herzen. — Mit dem im 87. Lebensjahr verstorbenen Hans Graf-Hohl verloren die Schützen einen Kameraden, der nicht allein seiner vielen Erfolge wegen bekannt war, sondern auch als liebenswerter Mensch, der in grosser Bescheidenheit sich für das ausserdienstliche Schiesswesen einsetzte. Mehr als 50 Jahre war er im Unteroffiziersverein tätig und freute sich jeweilen aufrichtig über die Erfolge anderer. Ursprünglich in der Stickerei tätig, entschloss er sich nach dem Niedergang dieser Industrie zum Berufswechsel und führte dann an der Bahnhofstrasse ein Schuhgeschäft, das sich bald eines regen Zuspruchs erfreute. Unterstützt von seiner Gattin, verstand es «Schuh-Graf» ausgezeichnet, auf die Wünsche der Kunden einzugehen und sie gut zu bedienen. Seine letzten Jahre verbrachte der Verstorbene im Altersheim Heinrichsbad. In seinem Testament vermachte er Fr. 100 000.— für die Reduktion der Bauenschuld des Altersheims Heinrichsbad, dem Allgemeinen Frauenverein mit Haus- und Wöchnerinnenpflege Fr. 10 000.— und dem Verein für Krankenpflege ebenfalls Fr. 10 000.—. Die Gemeinde wurde als Miterbin eingesetzt zur Gründung eines «Hans-Graf-Hohl-Fonds»

für ein neues Pflegeheim in Herisau. Der zu erwartende Anteil dürfte Fr. 100 000.— übersteigen. Seinen Schützen-Trophäenkasten schenkte Hans Graf dem Historischen Museum Herisau. — Im 69. Altersjahr starb Karl Anderegg-Graf, alt Kantonsrat, der sich aus sehr einfachen Verhältnissen vom Mechaniker zum Werkmeister und schliesslich zu einem der drei Abteilungsleiter der Firma Suhner, bei der er seinerzeit als Handlanger begonnen hatte, emporarbeitete. Als tüchtiger Monteur war er im Dienste der Maschinenfabrik Oerlikon und einer Genfer Firma weit in der Welt herumgekommen. — In Zürich starb im 74. Altersjahr Ernst Zimmermann, ein Mann eigener Prägung. 1946 hatte er die damals noch kleine Papierfabrik in der Walke in Herisau übernommen. Er baute sie zu einem Grossunternehmen aus und konnte später noch weitere in Rückstand geratene Betriebe an verschiedenen Orten in der Schweiz in die Höhe bringen. Ernst Zimmermann gründete auch zwei Grundstück-Aktiengesellschaften, wovon die GABRETA AG ihren Sitz in Herisau hatte. Später fasste der initiative Mann alle seine Unternehmungen in der «Familag» mit Sitz in Herisau zusammen. Auch auf sozial-humanitärem Gebiete leistete Ernst Zimmermann Bedeutendes. In Herisau finanzierte er mehrmals Anlässe, die sich mit Kultur- und Bildungsproblemen befassten. In zahlreichen gemeinnützigen Stiftungen war er mitbeteiligt oder einziger Kapitalgeber. So besteht eine «Ernst und Carolina Zimmermann-Stiftung» zugunsten minderbemittelter Patienten im Bezirksspital Herisau. Ungezählte haben die Grosszügigkeit des Verstorbenen erfahren dürfen.

Am 31. Dezember 1973 zählte die Wohnbevölkerung 15 507 Personen, 19 mehr als im Vorjahr. Die Zahl der Aufenthalter nahm um 117 Personen ab, diejenige der Ausländer um 15. Die Zahl der Niedergelassenen stieg um 139. 190 Geburten standen 178 Todesfälle gegenüber.

Hundwil

Die Jahresrechnung 1973 schloss bei einem Rückschlag von Franken 28 435.40 bedeutend günstiger ab als vorgesehen war. An wesentlichen Mehreinnahmen waren zu verzeichnen: Gemeindesteuern Fr. 45 748.50; Spezialsteuern Fr. 6 192.50; Staatsbeitrag an die Gemeinestrassen Fr. 6 474.—; Finanzausgleich Fr. 12 050.—. Die im Rechnungsjahr aufgelaufenen Kosten für die Schulhausprojektierung in der Höhe von Fr. 59 628.75 konnten bezahlt werden. Das Fondsvermögen der Gemeinde nahm um Fr. 65 558.40 ab. Für die Erneuerung des Alpstalles «Böheli» wurden der Baureserve der Alpkasse Fr. 47 429.10 entnommen. Der Altersheimfonds musste mit Franken 14 636.50 beansprucht werden, die Forstkasse mit Fr. 5 327.50, während der Hochdruckwerkfonds um Fr. 18 076.— geäufnet werden

konnte. Die Schuld für den Ausbau der Buchbergstrasse betrug Ende 1973 noch Fr. 163 322.—. Sie soll in den nächsten 19 Jahren amortisiert werden.

Abstimmungen. Eidgenössische: Bildungsartikel 61 Ja, 160 Nein; Forschungsartikel 72 Ja, 152 Nein; Ausnahmeartikel der BV 85 Ja, 183 Nein; Preisüberwachung 125 Ja, 73 Nein; Kreditbeschluss 96 Ja, 94 Nein; Baubeschluss 114 Ja, 81 Nein; Abschreibungsbeschluss 90 Ja, 101 Nein; Tierschutzartikel 137 Ja, 56 Nein.

Gemeindeabstimmungen: Die Jahresrechnung 1972 wurde mit 218 Ja gegen 10 Nein angenommen, der Voranschlag 1973 mit 200 Ja gegen 28 Nein. In Ergänzungs- und Nachwahlen wurden erkoren: Friedrich Ammann zum Gemeinderat, Bezirksrichter Jakob Menet zum Armenpfleger und Werner Schmidlin zum 5. Mitglied der Baukommission.

Auf dem Säntis wurde das neue Selbstbedienungsrestaurant in Betrieb genommen. Es wird vor allem bei Massenandrang gute Dienste leisten. Die Belieferung erfolgt von der zentralen Küche aus. Die Gäste können die Mahlzeiten im hellen Bedienungsraum oder auf der Terrasse einnehmen. — Am Westausgang des Dorfes, in nächster Nähe des Friedhofes, begann die Firma Pulfer aus St. Gallen mit dem Kiesabbau. Obwohl Kanton und Gemeinde massive Auflagen an die Ausbeutung knüpften, welche vermutlich manchen Unternehmer abgeschreckt hätten, akzeptierte das St. Galler Geschäft alle Bedingungen. Die entstandene Grube muss innert sechs Jahren wieder mit Aushubmaterial aufgefüllt werden. Wenn auch viele Hundwiler es lieber gesehen hätten, wenn die Ausbeute unterblieben wäre, so mussten die Behörden doch feststellen, dass leider keine Möglichkeit bestand, das Vorhaben, auf privatem Boden zu graben, zu verhindern. — Zwei Wochen nach seinem 90. Geburtstag starb Jakob Schefer, der einstige «Rosenwirt» in Bühler. Bis in die letzten Lebensjahre blieb er mit der Landwirtschaft eng verbunden. Nachdem er das Alpfahren nicht mehr wie seit Jahrzehnten mitmachen konnte, zog sich der rüstige Mann auf die Hundwilerhöhe zurück, auf welcher er selbst im Winter 1972/73, betreut von seiner Enkelin, ausharrte.

Am 31. Dezember 1973 zählte Hundwil 1056 Einwohner gegenüber 1096 im Vorjahr. Davon waren 923 Schweizer, wovon 270 Gemeindebürger und 133 Ausländer.

Stein

Die Jahresrechnung 1973 schloss bei Fr. 810 232.65 Einnahmen und Fr. 884 471.20 Ausgaben mit einem Rückschlag von Fr. 74 238.55 ab. Vorgesehen war ein Defizit von lediglich Fr. 4 180.—. Der unerwartet schlechte Abschluss ist zum Teil auf verminderte Steuereingänge

zurückzuführen und auf einen kleineren Staatsbeitrag, dann aber auch auf bedeutende Mehrkosten von Fr. 55 000.— für das Schulwesen, hervorgerufen durch ausserordentlich hohe Auslagen für Stellvertretungen. Die notwendig gewordene Öltankerneuerung in der Kanzlei beanspruchte Fr. 15 000.—. Die Gemeinderechnung hätte noch bedeutend schlechter abgeschlossen, wäre nicht erstmals der Staatsbeitrag für den Bau und Unterhalt der dem allgemeinen Verkehr geöffneten Strassen im Betrage von Fr. 28 425.— eingegangen.

Abstimmungen. Eidgenössische: Bildungsartikel 85 Ja, 214 Nein; Forschungsartikel 114 Ja, 190 Nein; Ausnahmeartikel der BV 119 Ja, 244 Nein; Preisüberwachungsbeschluss 191 Ja, 129 Nein; Kreditbeschluss 173 Ja, 140 Nein; Baubeschluss 194 Ja, 119 Nein; Abschreibungsbeschluss 154 Ja, 147 Nein; Tierschutzartikel 235 Ja, 84 Nein.

Gemeindeabstimmungen: Die Jahresrechnung 1972 wurde mit 313 Ja gegen 11 Nein gutgeheissen, der Voranschlag für 1973 mit einem um 0,5 Einheiten tieferen Steuerfuss von 6,3 Einheiten mit 300 Ja gegen 21 Nein. Dem Ankauf von 144 Quadratmeter Boden im Sonder für Fr. 2 880.— wurde mit 351 Ja gegen 28 Nein entsprochen, der Kompetenzerteilung an den Gemeinderat zur Schaffung von maximal einer neuen Lehrstelle mit 285 Ja gegen 82 Nein. Der vorgelegte Bebauungsplan der Gemeinde wurde mit 271 Ja gegen 84 Nein angenommen. Der Revision des Handänderungssteuergesetzes wurde mit 198 Ja gegen 126 Nein zugestimmt. Sie bringt eine Erhöhung der Abgabe von 1 % auf 2 %.

Wahlen. In den Gemeinderat wurden Hansruedi Hugener und Hans Koller gewählt, als Ersatzmitglied in die Rechnungsprüfungskommission Alois Frehner.

Die Gemeindekanzlei erfuhr eine gründliche Aussenrenovation, die im Dezember abgeschlossen werden konnte.— Am 24. Mai wurde das von Familie Steingruber «im Gut» bewohnte Haus durch ein Schadenfeuer teilweise zerstört. Der Feuerwehr gelang es, die angebaute Scheune vor den Flammen zu schützen. — Am 1. April konnte das Ehepaar Forster-Knöpfel auf 25 Jahre treuer Pflichterfüllung als Heimeltern im Bürger- und Altersheim zurückblicken. In diesem Vierteljahrhundert fanden grundlegende Änderungen in der Führung des ehemaligen Armenhauses statt. Sie wurden vorbildlich durchgeführt und ermöglichen den Insassen ein angenehmes Wohnen. — Am 1. Juli vollendete Jakob Ehrbar sein 25. Dienstjahr als Gemeindeschreiber. Der Jubilar kam schon im Herbst 1939 nach Stein und wirkte vorerst als Lehrer auf der Langenegg. Jakob Ehrbar amtete in der Folge nicht nur als zuverlässiger und vorbildlicher Gemeindeschreiber. Von 1951—1959 war er auch Gemeinderat, 15 Jahre Schulpräsident, 6 Jahre Feuerwehrkommandant. 1971 wählten ihn die

Steiner in den Kantonsrat. Fast ein Vierteljahrhundert lang bewältigte der Gemeindeschreiber die vielfältigen Aufgaben auf der Kanzlei im Einmannbetrieb. — Am internationalen Berufswettbewerb in München, an welchem sich 26 Schweizer beteiligten, holte sich der junge Goldschmied Felix Styger, aufgewachsen in der Wilen in Stein, die Goldmedaille. — Zu einem eigentlichen Volksfest wurde der Regionalmusiktag vom 1. Juli, der zusammenfiel mit der Hundertjahrfeier der Musikgesellschaft Stein, welche das Glück hatte, volle 65 Jahre tüchtige Dirigenten aus der gleichen Familie «Musikant Frischknecht» zu besitzen. Auch die Schuljugend kam zum Zuge, wurde doch am Samstag ganz besonders für sie allerhand geboten, unter anderem ein Ballonwettbewerb und Vorführungen von Fallschirmspringern. — Im September ging ein lange gehegter Wunsch in Erfüllung, als der Armbrustschützenverein einen neuen Stand neben der Brauerei beziehen konnte. Die Anlage, die 6 Scheibenzüge aufweist, wurde zu einem schönen Teil in Fronarbeit erstellt und von den eingeladenen Schützen des Zürcherischen, Rheinischen und Ostschweizerischen Verbandes — es beteiligten sich 350 Frauen und Männer am Wettkampf — als zweckmässig gelobt. — Familie Geiger, ehemals im Dorfeschulhaus, liess zum Andenken an Fräulein Amalie Geiger verschiedenen Institutionen der Gemeinde insgesamt Franken 10 000.— zukommen. So erhielten der Landfrauenverein Fr. 2 500.—, der Frauenverein und der Krankenpflegeverein je Fr. 2 000.—, der Kindergarten Fr. 1 500.—, die Sonntagsschule und die Schülerkasse je Fr. 1 000.—. Der Vater der Verstorbenen, Johannes Geiger, wirkte von 1891 bis 1934 als Primarlehrer in Stein. — In voller Rüstigkeit konnte am 21. August Frau Katharina Müller-Wetter in der Halten ihren 90. Geburtstag feiern. — Im hohen Alter von fast 95 Jahren starb alt Landwirt Ulrich Nessensohn-Meier im «Kurzen».

Ende 1973 zählte die Gemeinde Stein 1102 Einwohner, genau gleich viel wie im Vorjahr.

Schwellbrunn

Die Jahresrechnung 1973 schloss bei Fr. 1 130 268.50 Einnahmen und Fr. 1 129 445.59 Ausgaben mit einem kleinen Vorschlag von Fr. 822.91 ab. Die Steuern warfen etwa Fr. 20 000.— mehr ab als vorgesehen waren. Sehr erfreulich gestaltete sich der Bürgerheimbetrieb, konnte er doch selbsttragend geführt werden. Die Vermögensrechnung verzeichnete einen Rückschlag von Fr. 5 993.64.

Abstimmungen. Eidgenössische: Bildungsartikel 70 Ja, 149 Nein; Forschungsartikel 71 Ja, 136 Nein; Ausnahmeartikel der BV 100 Ja, 210 Nein; Preisüberwachung 124 Ja, 82 Nein; Kreditbeschluss 109 Ja, 95 Nein; Baubeschluss 118 Ja, 88 Nein; Abschreibungsbeschluss 107 Ja, 96 Nein; Tierschutzartikel 148 Ja, 61 Nein.

Gemeindeabstimmungen: Die Jahresrechnung 1972 wurde gutgeheissen, ebenso das Budget 1973 mit einem Steuerfuss von 6 Einheiten. Der Entwurf für ein neues Kehrichtreglement wurde mit 208 Ja gegen 85 Nein angenommen, das neue Kurtaxenreglement mit 157 Ja gegen 133 Nein. Abgelehnt wurden die neue Fassung von Artikel 41 des Baureglementes mit 137 Ja gegen 151 Nein und die Erhöhung der Handänderungssteuer mit 116 Ja gegen 171 Nein. Als Nachfolger des zurückgetretenen Hans Langenegger wurde Arthur Krieg in Trogen zum Gemeindeschreiber gewählt. In der Rechnungsprüfungskommission nahm neu Hansjürg Schwizer, Risi, Einsitz, während in den Gemeinderat im zweiten Wahlgang Hans Enzler gewählt wurde. Die Bürgergemeinde nahm mit 20 Ja gegen 2 Nein einen ungarischen Bewerber ins Bürgerrecht auf. Nach langer Bauzeit, bedingt durch die ständige Benützung des Hauses, konnte die Renovation des Bürgerheims zu einem guten Abschluss gebracht werden. Die Stimmbürger hatten seinerzeit zwei Vorlagen am 31. März 1968 und 17. August 1969 abgelehnt. Nachdem ein drittes Projekt am 15. November 1970 bewilligt worden war, wurde mit dem Umbau begonnen. Dem in Schwellbrunn ansässigen Architekten Paul Küchlin gelang es, aus dem unansehnlichen und sanierungsbedürftigen Bürgerheim ein wohnliches, gefälliges, den modernen Ansprüchen entsprechendes Altersheim zu gestalten. Auf die Bedürfnisse der alten Insassen wurde besonders Rücksicht genommen. Heute fühlen sie sich zuhause und rühmen ihr Heim mit Recht, wie sich jedermann anlässlich der öffentlichen Besichtigung im Februar 1973 überzeugen konnte. — Die Baugenossenschaft «Sommertal» erstellte an der Strasse nach Degersheim die ersten Eigentumswohnungen in Schwellbrunn. — Mit dem Fahrplanwechsel wurden die bisher nur an Sonntagen geführten Postautokurse Herisau ab 13.35 Uhr und Schwellbrunn ab 13.58 Uhr auch an Werktagen geführt, was nicht nur von den Kurgästen und Wanderlustigen, sondern auch von vielen Schwellbrunnern begrüßt wurde. — In der Nachsaison luden die beiden Dorfchöre zu einem offenen Singen ein, das bei den Feriengästen grossen Anklang fand; aber auch die Einheimischen fanden sich erfreulich zahlreich ein. — Die Viehzuchtgenossenschaft konnte ihr 75jähriges Bestehen feiern. Dass sich der Verband erfreulich entwickelte, belegen allein schon die folgenden Zahlen. 1921 wurde eine eigene Ohrenmarke angeschafft, welche beim 50jährigen Bestehen der Genossenschaft die Nummer 1450 erreicht hatte. In den folgenden 25 Jahren stieg sie auf 7470 an. Wenn auch die Zahl der im Zuchtbuch aufgeführten Tiere leicht zurückging, so stieg doch die durchschnittliche Punktzahl deutlich an. 1918 schloss sich die Genossenschaft dem Schweizerischen Braunviehzuchtverband an und trat 1930 dem Kantonalverband bei.

Am 11. August konnte Frau Anna Roth-Diem im Brisig ihren 90. Geburtstag in erstaunlicher körperlicher und geistiger Rüstigkeit begehen. — In seinem 38. Lebensjahr verunglückte am 29. Juli Hansruedi Mettler, der Gründer der Holzbaufirma Mettler AG, tödlich, als er bei Reparaturarbeiten am Laufkran mit dem elektrischen Strom in Berührung kam. Der allgemein geschätzte Handwerker war in Turner- und Skifahrerkreisen wohl bekannt, fand man doch seinen Namen nicht selten in den vordersten Rängen. Eine selten grosse Trauergemeinde nahm von diesem herzensguten, stets hilfsbereiten Mitbürger Abschied. — Mit Hans Alder-Frischknecht verlor die Gemeinde einen allseits beliebten und geachteten Mann. In harter Arbeit hatte er sich ein gut gehendes Spengler- und Sanitärgeschäft aufgebaut, das er zuletzt zusammen mit zwei Söhnen führte. Der Öffentlichkeit diente Hans Alder als Gemeinderat und Bezirksrichter. Während vieler Jahre war er Armenpfleger und nahm sich mit besonderer Einfühlungsgabe der Hilfsbedürftigen an. In der Feuerwehr bekleidete er nacheinander alle Chargen und amtete als eidgenössischer Feuerwehrinstruktor. Seine Fähigkeiten stellte er auch dem Gewerbeverband zur Verfügung. Besonders am Herzen lag ihm das Lehrlingswesen. Bedrängten Mitmenschen stand sein Haus jederzeit offen. Ein unbeschwerter Lebensabend blieb dem im 66. Altersjahr Verstorbenen leider versagt.

Waldstatt

Die Jahresrechnung 1973 schloss bei Fr. 2 171 614.35 Einnahmen und Fr. 2 326 904.14 Ausgaben mit einem Rückschlag von Franken 155 289.79 ab. Nach Abzug des Postens «Vermehrung der Guthaben» von Fr. 44 920.55 verblieb ein effektiver Rückschlag von Franken 110 369.24. Die Schulhausbauschuld konnte gänzlich abgetragen werden. Die verschiedenen Fondationen verzeichneten einen Zuwachs von Fr. 51 638.55 und betrugen Ende 1973 Fr. 784 369.05.

Abstimmungen. Eidgenössische: Bildungsartikel 112 Ja, 179 Nein; Forschungsartikel 105 Ja, 182 Nein; Ausnahmeartikel der BV 119 Ja, 203 Nein; Preisüberwachung 200 Ja, 144 Nein; Kreditbeschluss 180 Ja, 159 Nein; Baubeschluss 206 Ja, 141 Nein; Abschreibungsbeschluss 197 Ja, 143 Nein; Tierschutzartikel 261 Ja, 82 Nein.

Gemeindeabstimmungen: Die Rechnung 1972 wurde mit 333 Ja gegen 30 Nein angenommen, das Budget 1973 mit 280 Ja gegen 82 Nein. Den Ankauf eines Tanklöschfahrzeuges genehmigten die Stimmbürger mit 268 Ja gegen 95 Nein. Im Dezember wurden alle 3 Vorlagen gutgeheissen: die Revision des Handänderungssteuerreglementes mit 218 Ja gegen 130 Nein, das Reglement über die Dienstverhältnisse und Besoldungen der Lehrkräfte mit 210 Ja gegen 136 Nein, das Reglement über die Dienstverhältnisse und Besoldun-

gen des Gemeindepersonals mit 214 Ja gegen 134 Nein. Die Bürgergemeinde hiess ein Einbürgerungsgesuch mit 17 Ja gegen 6 Nein gut

Der seit langem geforderte Einbau von beidseitigen Trottoirs zwischen dem Restaurant «Bahnhof» und der Bäckerei Thoma bis zur Einmündung der Schulhausstrasse in die Staatsstrasse konnte im Laufe des Spätsommers ausgeführt werden. Die Verkehrsunfälle auf diesem Strassenstück sollten nun der Vergangenheit angehören. Eine entscheidende Verbesserung der Verhältnisse dürfte freilich erst eintreten, nachdem die Sanierung der «Hirschen»-Kreuzung und die Umfahrungsstrasse Wirklichkeit geworden sind. — Im westlichen Dorfteil, an der Strasse nach Schönengrund, entstand die neue katholische Kirche, die sich gut ins Landschaftsbild einfügt. Die Ausschmückung des Innenraumes wurde Bildhauer J. U. Steiger aus Flawil anvertraut, der auch die prächtige Eingangstüre schuf. Als dauerndes Zeichen des guten Einvernehmens der beiden Konfessionen durften die katholischen Mitbürger anlässlich der Einweihung ihres Gotteshauses am 11. November von der Gemeinde die zweite Glocke als Geschenk in Empfang nehmen. — In dem zum Abbruch bestimmten Kinderheim «Sonnhalde» konnte dank privater Initiative ein freundlicher Kindergarten eingerichtet werden, in welchem an vier Halbtagen pro Woche Kinder von 4 Jahren an gegen einen erschwinglichen Unkostenbeitrag betreut werden. — Die Familien-AG Werner Bodenmann verband ihr 40jähriges Bestehen mit einer kleinen Feier, an welcher sie eine ganze Anzahl langjähriger treuer Mitarbeiter ehrte. Die Firma, die innert eines Jahrzehnts zweimal einen grossen Brandschaden erlitt, befasst sich vor allem mit der Herstellung schlüsselfertiger Häuser zu günstigen Preisen. — Im Bestreben, das Jugendfest wirklich zu einem Festtag für die Schulkinder werden zu lassen, wurde auf die früher übliche Durchführung verzichtet und eine völlig neue Gestaltung versucht. Das Programm konnte bei prächtigem Wetter am 3. Juli abgewickelt werden. Kurz gefasst sah es so aus: Gemeinsames Morgenessen, anschliessend Fahrt mit der Appenzeller Bahn nach verschiedenen Stationen, Sternmarsch auf die Hundwilerhöhe, Abkochen im Freien, Rückmarsch zu bestimmten Stationen der AB, Zusammentreffen im Dorf, gemeinsamer Vesper und fröhlicher Ausklang unter Anteilnahme der ganzen Bevölkerung.

Schönengrund

Die Jahresrechnung 1973 schloss bei Fr. 331 092.45 Einnahmen und Fr. 344 221.30 Ausgaben mit einem Rückschlag von Fr. 13 128.85 ab. An den Ausbau der Teufenbergstrasse wurden aus der Gemeindekasse direkt Fr. 18 500.— bezahlt; ohne diese Leistung wäre ein Vorschlag erzielt worden. Die Steuern ergaben fast Fr. 19 000.— mehr

als vorgesehen waren. Der Staatsbeitrag an die Lehrerbesoldungen im Betrage von Fr. 6 980.— und an das Strassenwesen in der Höhe von Fr. 3 573.— konnten als neue Einnahmen verbucht werden. Der Staatsbeitrag gemäss Artikel 29 der Kantonsverfassung fiel um rund Fr. 10 000.— niedriger aus. Das neue Darlehen von Fr. 70 000.— für den Ausbau der Teufenbergstrasse sowie die Defizitdeckung aus dem Nachsteuerfonds konnten durch die Fonds zunahmen nicht wettgemacht werden, so dass sich in der Vermögensrechnung ein Rückschlag von Fr. 25 566.45 ergab. Ende Dezember 1973 betrug das Vermögen Fr. 377 345.37.

Abstimmungen. Eidgenössische: Bildungsartikel 47 Ja, 78 Nein; Forschungsartikel 38 Ja, 86 Nein; Ausnahmeartikel der BV 30 Ja, 86 Nein; Preisüberwachung 46 Ja, 53 Nein; Kreditbeschluss 49 Ja, 50 Nein; Baubeschluss 48 Ja, 49 Nein; Abschreibungsbeschluss 45 Ja, 51 Nein; Tierschutzartikel 61 Ja, 37 Nein.

Gemeindeabstimmungen: Die Jahresrechnung 1972 wurde mit 132 Ja gegen 1 Nein angenommen, der Voranschlag 1973 mit 6,3 Steuer-einheiten gegenüber 6,8 im Vorjahr mit 125 Ja gegen 6 Nein. Knapp abgelehnt mit 64 Ja gegen 68 Nein wurde die Erhöhung der Gemeindeschreiberbesoldung. Der Kredit von Fr. 8 000.— für die Vorprojek-tierung eines Schulhausneubaues, zusammen mit St. Peterzell, wurde mit 103 Ja gegen 15 Nein bewilligt. Die Anlage soll auf Gemeinde-boden beim Mehrzweckgebäude erstellt werden. Im Oktober wurde der Teilrevision des Gemeindereglementes mit 74 Ja gegen 39 Nein zugestimmt. Es bringt die Abschaffung der Abstimmungsbussen und regelt die Finanzkompetenz des Gemeinderates neu. Sie wird nicht mehr in festen Zahlen, sondern in Steuereinheiten ausgedrückt: $\frac{1}{4}$ Einheit für einmalige, $\frac{1}{20}$ Einheit für wiederkehrende Ausgaben. Der nachgesuchte Kredit von Fr. 305 000.— für die Instandstellung der Teufenbergstrasse wurde mit 100 Ja gegen 13 Nein gutgeheissen. Verworfen wurde die Teilrevision des Handänderungssteuerregle-mentes mit 50 Ja gegen 61 Nein.

Die Armbrustschützengesellschaft Schönengrund-Wald konnte den neuen Schützenstand in der Landscheide beziehen. Dank zahlreicher Spenden und grosszügiger Abstriche der Handwerker auf ihren Rechnungen konnte die projektierte Bausumme von Fr. 70 000.— auf Fr. 53 000.— gesenkt werden. Bis Mitte März waren davon schon Fr. 30 500.— abbezahlt. Den Rest hofft der Verein in kurzer Zeit auch noch zu tilgen. Der neue Stand mit 10 Scheiben ist modern gestaltet und solid gebaut. Der Verein darf stolz sein auf dieses Werk. — Mit einem Bazar verband der Kindergartenverein sein Hundertjahrjubiläum. Die Vereinsgeschichte zeigt deutlich, wie lang-sam sich die Erkenntnis durchsetzte, dass der Kindergarten für viele Kinder und Eltern eine wertvolle Hilfe sein kann. Unterstützungen

aus öffentlichen Mitteln wurden nur zögernd gewährt, und oft musste die Kommission mit dem Bettelsack ausrücken. Nachdem die Kinder in ganz verschiedenen Lokalitäten betreut worden waren, konnten 1966 freundliche Räume im Mehrzweckgebäude bezogen werden. — Mit Karl Herrmann-Nef verlor die Gemeinde einen tüchtigen Handwerker, der als selbständiger Maurer und Hafner zur Zufriedenheit vieler Kunden arbeitete. In der Öffentlichkeit betätigte er sich eifrig im Feuerwehrwesen. Die Mitbürger beriefen ihn in den Gemeinderat. Er gehörte auch dem Bezirks- und Kriminalgericht an. Während vieler Jahre diente der Verstorbene der Assekuranzverwaltung als gewissenhafter und zuverlässiger Schätzer. Nach der Aufgabe seines Geschäftes übernahm er, unterstützt von seiner Gattin, die Agentur der Kantonalbank.

Die Einwohnerkontrolle verzeichnete im Jahre 1973 30 An- und 33 Abmeldungen, so dass die Einwohnerzahl um drei Personen auf 376 sank.

Hinterland

Die Schlussabrechnung über den Bau des neuen Bezirksspitals in Herisau ergab bei einer Kostensumme von Fr. 20 084 922.20 eine Kostenüberschreitung von rund 4,6 % gegenüber dem Voranschlag. Da dieser auf dem Baukostenindex vom 1. Oktober 1967 fußte, darf von einem recht günstigen Abschluss gesprochen werden. Eine auswärtige Expertenkommission hatte im Auftrage der Sanitätsdirektion AR die bauliche und betriebliche Struktur des neuen Bezirksspitals zu überprüfen und die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Ist das Bezirksspital richtig dimensioniert?
2. Ist das medizinische Konzept richtig?
3. Ist das betriebswirtschaftliche Konzept richtig?
4. Durch welche Massnahmen lässt sich das Betriebsdefizit verkleinern?

Im ausführlichen Gutachten wurden die drei ersten Fragen bejaht. Zum vierten Punkt stellten die Experten fest, dass wohl auf dem Personalsektor geringfügige Einsparungen versucht werden könnten, dass aber auf weite Sicht nur eine kantonale Spitalplanung Abhilfe schaffen dürfte, wobei daran gedacht werden müsse, die Chronisch-kranken abzugeben und dafür vermehrt Akutkranke aus dem Mittelland aufzunehmen. So könnte am ehesten eine optimale Ausnützung des Herisauer Spitals erreicht werden. Ferner wurde die Erweiterung des Ärztestabes empfohlen. Der Chefarzt der medizinischen Abteilung sollte einen Oberarzt zur Seite haben. An der ausserordentlichen Delegiertenversammlung vom 19. Februar nahmen die Gemeindeabgeordneten Kenntnis von diesem Gutachten. Allge-

mein waren sie der Auffassung, dass sich die Schaffung einer Oberarztstelle an der klinischen Abteilung aufdränge. Mit gemischten Gefühlen nahmen sie die Äusserungen der Spitalverwaltung entgegen, dass ein weiterer Abbau im Pflege- und Dienstpersonal nur durchführbar sei, wenn man einschneidende Abstriche an der Dienstleistung für die Patienten vornehme. An der ordentlichen Delegiertenversammlung genehmigten die Abgeordneten die Jahresrechnung 1972 mit einem Defizit von Fr. 1,454 Millionen, Fr. 73 782.— weniger als budgetiert worden waren. Die Verbesserung ergab sich aus der erhöhten Zahl der Krankenpflegetage, 43 347 oder 8,8 % mehr als 1971. Die Neubauschuld konnte auf Fr. 16 797 000.— gesenkt werden. Nach den Schätzungen des Verwaltungsrates dürfte die Schuld schon Ende 1979 getilgt sein. Die Delegierten stimmten der Schaffung zweier neuer Oberarztstellen zu. Angestellt werden sollen ein medizinischer und ein chirurgisch-gynäkologischer Oberarzt zur Entlastung der beiden Chefärzte Dr. Kuhn und Dr. Lanz. Der Bau des geplanten unterirdischen Notspitals musste wegen der vom Bundesrat erlassenen Kreditbeschränkungen verschoben werden. Eine Gruppe hilfsbereiter Frauen führt an bestimmten Tagen im Bezirksspital einen kleinen Kiosk, was vor allem von jenen Besuchern geschätzt werden dürfte, welche in allerletzter Minute noch eine Kleinigkeit für den Patienten erstehen möchten. Die Artikel werden zu den üblichen Ladenpreisen verkauft; ein allfälliger Reinerlös soll den Patienten zugute kommen. Für die weitere künstlerische Ausschmückung des Spitals gingen an Spenden ein: Fr. 5 000.— von der Schweizerischen Bankgesellschaft anlässlich der Eröffnung ihrer Filiale in Herisau und Fr. 8 000.— von Herrn und Frau Zimmermann in Zürich, früher in der Walke in Herisau.

Die Industriegemeinschaft Appenzell Hinterland führte ihre Bestrebungen, den Umweltschutz als Daueraufgabe ins Pflichtenheft zu nehmen, weiter. Jeder Betrieb, welcher der Gemeinschaft angeschlossen ist, bestimmte einen Umweltschutzverantwortlichen, der die nötigen Kompetenzen erhielt, um seine Aufgabe erfüllen zu können. Eine achtköpfige Studiengruppe legte an der Hauptversammlung Ende Mai 1972 ein Mitbestimmungsmodell vor, das besonders auf appenzellische Verhältnisse zugeschnitten ist. Dieser Vorschlag wurde als wertvolle Grundlage bezeichnet, auf welcher jedes Unternehmen sein eigenes Konzept ausarbeiten könne. Abgelehnt wurde die gewerkschaftliche Mitbestimmungsinitiative, welche besonders die Organisationen der Arbeitnehmer berücksichtigen möchte. Das Modell der Industriegemeinschaft dagegen legt das Schwerpunkt auf die persönliche Initiative der Arbeitnehmer, durch ihre Mitarbeit, Mitverantwortung und Mitbestimmung an ihrem Arbeitsplatz.

Der Vorsteher der Gewerblichen Berufsschule Hinterland, Ernst Frischknecht, trat altershalber von seinem Posten zurück, den er während 25 Jahren vorbildlich bekleidet hatte. An der Abschiedsfeier würdigte Regierungsrat Vitzthum die Arbeit des Scheidenden und besonders die feine Art, in der er den Übergang von einer «freien» zu einer kantonalen Schule in die Wege leitete. Die Lehrlinge statteten dem beliebten und geschätzten Lehrer ihren Dank in origineller Form ab. Zum neuen Vorsteher wählte der Regierungsrat Manfred Rüesch, der schon seit über vier Jahren als hauptamtlicher Lehrer an der Schule wirkt.

Im Frühjahr wurde die Regionale Hilfsschule Hinterland eröffnet. Aus den Gemeinden Urnäsch, Schwellbrunn, Hundwil, Stein und Waldstatt wurden 31 Schüler den beiden Lehrkräften in Urnäsch (Unterstufe) und Schwellbrunn (Oberstufe) anvertraut. Die Gemeinden haben sich in die Kosten nach einem zuvor vereinbarten Schlüssel zu teilen. Für 1973 hatten sie zusammen Fr. 98 723.—, nach Abzug der Beiträge von Kanton und Eltern, zu übernehmen.

Teufen

Die Jahresrechnung 1973 schloss bei Fr. 27 317 738.— Einnahmen und Fr. 27 077 062.— Ausgaben mit einem Einnahmenüberschuss von Fr. 240 767.— ab; budgetiert war ein solcher von Fr. 14 900.—. Die Besserstellung beruht teilweise auf einem um Fr. 64 000.— höheren Steuereingang und auf Besserabschlüssen verschiedener Ressorts. Einige wiesen bescheidene Mehraufwendungen aus, und die Stimm-bürger hatten zusätzliche Ausgaben, der Gemeinderat Nachtragskredite von zusammen Fr. 161 950.— bewilligt. Dieser schlägt der Einwohnergemeindeversammlung vor, vom erzielten Benefice Franken 200 000.— als zusätzliche Amortisation dem Gewässerschutzkonto und die restlichen Fr. 40 676.— dem Kapitalkonto zu überweisen. Die grossen Investitionen für den Gewässerschutz vor allem haben die Verschuldung der Gemeinde um 1½ Mio Franken erhöht. Sie erreichte am Jahresende Fr. 6 669 000.—, während der Finanzplan Fr. 6 190 000.— vorgesehen hatte. Am 4. März wurde die Initiative der FdP betreffend eine Revision des Baureglements mit 653 Nein gegen 440 Ja verworfen, dem Erwerb der Liegenschaft «Hauteten» für Fr. 200 000.— mit 930 Ja gegen 193 Nein und dem Kreditbegehr von Fr. 240 000.— für die Erweiterung der Wasserversorgung ins Gebiet Obertobel mit 1008 Ja gegen 111 Nein zugestimmt. Die Einwohnergemeindeversammlung vom 25. März genehmigte die Jahresrechnung 1972 und das Budget 1973, dem ein Steuerfuss von 4¾ Einheiten zugrunde liegt. Die Senkung um ¼ Einheit begründete die Behörde mit der finanziellen Entlastung der Gemeinden im Polizei- und Schulwesen durch den Kanton. Am 20. Mai wählte Teufen an-

stelle des zurückgetretenen Willi Schläpfer als neuen Gemeindehauptmann Jakob Niederer, Kohlgaden. Gleichzeitig wurden zwei Kreditbegehren genehmigt: Fr. 134 000.— für die Beleuchtung der drei Anschlusswerke der Umfahrungsstrasse mit 1194 Ja gegen 428 Nein und Fr. 89 720.— für die Anschaffung eines Unimog Typ 406 mit 1281 Ja gegen 327 Nein. Das epochale Ereignis der Gemeinde war die Einweihung der Umfahrungsstrasse vom 7. Juli im Beisein von Bundesrat Tschudi durch die kantonalen Instanzen. Erstmals wohnten am 18. März Katholikinnen als Stimmberchtigte ihrer Kirchgemeindeversammlung bei. Ebenfalls erstmals feierten die Katholiken am Ostermontag mit ihren Erstkommunikanten den Weissen Sonntag und am 6. Mai die Firmung durch Bischof Josephus Hasler in der evangelischen Grubenmannkirche. Am 15. Mai wurde die Christliche Volkspartei Teufen (CVP) gegründet. Dem Pfarreirat erteilte die katholische Kirchgemeindeversammlung vom 5. Juli den Auftrag, ein definitives Kirchenprojekt für den Bauplatz «Stofel» ausarbeiten zu lassen. Pfarrer Engelbert Forrer, Priester der katholischen Kirchgemeinde Teufen-Bühler von 1960—1969, erlag am 2. Dezember einem schweren Leiden. Er war 1911 in Oberbühren geboren, absolvierte im Kollegium St. Fidelis, Stans, die Maturaprüfung und empfing 1938 im Anschluss an das theologische Universitätsstudium in Freiburg die Priesterweihe. Nach seinem Wirken in vier verschiedenen Gemeinden, zuletzt als Vikar in Herisau, übernahm er die Diasporapfarrei Teufen-Bühler, wo ihn Katholiken wie Protestanten hoch zu schätzen wussten. Seinem grossen Einsatz verdankt Bühler den Bau der katholischen Kirche. Ein Unfall und die Strapazen der Bauaufgabe verlangten gebieterisch einen leichteren Posten; 1969 durfte er als Wallfahrtspriester von Maria Dreibrunnen nach Wil ziehen, wo er noch vier von Krankheit gezeichnete und doch schöne Jahre verbrachte.

Bange Minuten erlebte das Dorf am 3. August: Gangster versuchten einen Raubüberfall auf die Filiale der Ausserrhodischen Kantonalbank. Dank der Aufmerksamkeit und sofortigen Reaktion von Bankkunden und Personal ergriffen die Gesellen schon vom Windfang aus die Flucht; sie wurden gleichen Tags verhaftet. Im Neubau des ehemaligen Töchterinstituts eröffnete Dr. Claus Hilsdorf am 20. August eine private Augenklinik, die vom ersten Tag an regen Besuch verzeichnen konnte. Die Teufener Frauenvereine führten am 30. September unter Mitwirkung der Behörden in der Linde ein gutbesuchtes Altersfest durch, und am 27. November veranstaltete die Lesegesellschaft einen Lichtbilderabend «Teufen in kunstgeschichtlicher Sicht»; dem Referenten, Prof. Steinmann, Trogen, gelang es, das Teufener Dorfgefühl sichtlich zu heben. Am 3. September feierte Albert Bischofberger seinen 95. Geburtstag, verschied jedoch

einen Monat später als ältester Gemeindeeinwohner. Erstaunlich rüstig und geistig rege durfte Johann Füllemann-Bruggmann am 10. November sein vollendetes 90. Altersjahr feiern. Während des ganzen Jahres hielt die beträchtliche Bautätigkeit in Teufen an, besonders in Steinwichseln, wo zum Abschluss der Gesamtüberbauung die Erstellung von fünf mächtigen Wohnblöcken begonnen wurde.

Bühler

Vom 29. Juni bis 1. Juli feierte die Gemeinde «250 Jahre Bühler». Im Gemeindesaal waren Urkunden, Chroniken, Dorfansichten, Werkzeuge, Rideaux, gewobene Stoffe u. a. m. ausgestellt. Das Fest begann am Freitag mit sportlichen Wettkämpfen der Schuljugend und schloss am Sonagnachmittag und Sonntagabend mit einem volkstümlichen Konzert der Dorfvereine und mit Tanz, dem schon am Freitag- und Samstagabend ausgiebig gehuldigt worden war. Am Freitagabend bot die erstmals in neuer Uniform auftretende Musikgesellschaft Bühler ein Konzert. Der Samstagvormittag war «Tag der offenen Tür» verschiedener Industriebetriebe. Die Attraktion des Nachmittags bildete ein Korbballspiel Gemeinderat gegen Lehrer, wobei Pfarrer Laubi als Schiedsrichter amtete. Am Abend begrüsste Gemeindehauptmann Hr. Früh die vielen prominenten Gäste im Gemeindesaal, darunter Ständerat H. Nanny und Nationalrat Dr. Baumberger, Kantonsratspräsident W. Nef, Ratsherrn Mazenauer vom Innern Landesteil und Stadtammann Hummler von St. Gallen. Für den ausserrhodischen Regierungsrat gratulierte Landammann Otto Bruderer, für die Gemeinden Gemeindehauptmann Rütschi aus Speicher. Auch eine schriftliche Grussadresse von Bundesrat Furgler traf ein. Dann begaben sich die Honoratioren ins Festzelt und wohnten dem Höhepunkt der Feier bei, einem von E. Bänziger und J. Knöpfel geschaffenen Festspiel, in dem alle Bevölkerungskreise, auch die Gastarbeiter, mitwirkten. Zum ökumenischen Gottesdienst im Festzelt, gehalten vom evangelischen und vom katholischen Ortsgeistlichen Pfr. Laubi und Pfr. Lämmli, fanden sich auffallend viele Besucher ein. Die zweite Vormittagshälfte des Sonntags füllte ein Konzert der Stadtmusik Winterthur, deren Dirigent Menet Appenzeller ist und deren Ehrenpräsident Schwalm seine frühere Jugendzeit in Bühler erlebt hatte. Das Wetter hatte sich während des wohlgelungenen Dorffestes, das der Gemeinderat nicht nur beschlossen, sondern als Organisationskomitee auch durchgeführt hatte, gnädig gezeigt.

Die Verwaltungsrechnung 1973 schloss bei Fr. 2 868 377.— Bruttoeinnahmen und Fr. 2 753 949.— Bruttoausgaben mit einem Überschuss von Fr. 114 428.— ab, obwohl ein Rückschlag von Fr. 6 500.—

budgetiert war. Steuermehreinnahmen von Fr. 78 000.— und Minder- ausgaben im Fürsorge-, Bau- und Feuerpolizeiwesen haben zur Bes- serstellung beigetragen. Der Überschuss wurde dem Konto «Vor- und Rückschläge» überwiesen, das in der Folge auf Fr. 261 848.— anstieg, während die Schuld an die Kantonalbank im Berichtsjahr um Fr. 84 055.— auf Fr. 1 801 628.— vermindert wurde. Am 31. März fand die letzte Einwohnergemeindeversammlung statt, zu welcher sich 120 Personen oder 15 % aller Stimmberechtigten einfanden. Sie genehmigten die Jahresrechnung 1972 und das Budget 1973 unter Belassung des Steuerfusses von 5½ Einheiten. Dem Gemeinderat wurde ein modifizierter Antrag betreffend die Neuregelung der Kostenverteilung für den Unterhalt der evangelischen Kirche über- wiesen; ferner wünschte die Versammlung eine baldige Kostenab- rechnung des Kantons für die 1967/68 erfolgte Korrektion der Staats- strasse durchs Dorf. Das Initiativbegehr zur Einführung der Urnenabstimmung für Rechnung, Budget und Sachfragen wurde am 1. April mit 210 Ja gegen 81 Nein gutgeheissen. Am 21. Juni schritten 60 Interessenten zur Gründung der «Genossenschaft Hallenbad Büh- ler» und bestimmten U. Tischhauser zu deren Präsident. In der letzten Septemberwoche wurde der TV-Umsetzer Bühler auf dem Nistel- bühl aufgerichtet, und an Weihnachten konnten die Einwohner das deutschschweizerische Fernsehen einwandfrei empfangen. Im Bezirksspital Herisau feierte der ehemalige Bäckermeister und «Rose»- wirt Jakob Schefer am 11. Mai seinen 90. Geburtstag. Alt Reallehrer Werner Hagger verschied in seinem 94. Altersjahr am 27. Juni. Er war in St. Gallen geboren, hatte das Seminar Rorschach besucht und hatte sich nach einigen Jahren Schuldienst als Primarlehrer das Sekundarlehrerstudium an der Universität Bern leisten können. Im Jahre 1904 erfolgte seine Wahl nach Bühler, wo er in sprachlich- historischen Fächern, Geographie, Singen und Turnen unterrichtete. Im Jahre 1907 verehelichte er sich mit der Fabrikantentochter Lina Fisch; sie schenkte ihm drei Töchter und zwei Söhne. Als einer der ersten huldigte er im Mittelland dem Skisport. Nach seiner Pen- sionierung im Jahre 1952 lebte er, ganz seinem Wesen entsprechend, zurückgezogen, pflegte aber stets den Kontakt mit Kollegen und Aktivdienstkameraden von 1914—1918.

In seinem 75. Altersjahr starb am 24. Dezember Prof. Dr. Emil Gsell, der während nahezu 37 Jahren den Lehrstuhl für Betriebs- wirtschaftslehre und Sozialwissenschaft an der Hochschule St. Gallen innegehabt hatte. Geboren in Busslingen AG, verbrachte er seine Jugendjahre in Zürich, studierte sodann in Genf und London und promovierte 1927 an der Universität Zürich als Dr. oec. publ. Ein- und dreissigjährig wurde er als Ordinarius an die damalige «Han- delshochschule St. Gallen» berufen, der er bis zu seiner Pensionie-

rung im Jahre 1967 die Treue hielt. Er hinterlässt ein beachtliches wissenschaftliches Werk, das zur Standardliteratur in der Betriebswissenschaftslehre zählt. Trotzdem gab ihm der «homo oeconomicus» nie das seiner Wissenschaft zugrunde liegende Menschenbild ab, entgegen dem damals herrschenden Zeitgeist; sein Weitblick liess ihn erkennen, dass das Humane aus einer so praxisnahen Betriebswirtschaftslehre nicht verbannt werden darf. Auch ausserhalb der Hochschule betätigte er sich uneigennützig. Während Jahren präsidierte er die Revisionskammer der Schweizerischen Nationalbank, und während mehr als dreier Dezennien wirkte er als Redaktor der Gesellschaft für kaufmännisches Bildungswesen. Prof. Dr. Gsell war, ohne auf Ehrungen zu achten, ein uneigennütziger Förderer der Hochschule St. Gallen.

Gais

Die ordentliche Verwaltungsrechnung wies bei Fr. 3 639 763 Bruttoeinnahmen und Fr. 3 574 791 Bruttoausgaben einen Einnahmenüberschuss von Fr. 64 972.— auf gegenüber dem budgetierten von Fr. 21 870.—. Höherer Steuereingang und besserer Abschluss im Fürsorgewesen trugen wesentlich dazu bei. Der Ausgabenüberschuss 1972 von über hunderttausend Franken wurde in der Betriebsrechnung 1973 vollständig gedeckt. Durch Urnenabstimmung wurde die Jahresrechnung 1972 am 25. März mit 283 Ja gegen 10 Nein, das Budget 1973 unter Belassung des Steuerfusses von 5 Einheiten mit 278 Ja gegen 16 Nein gutgeheissen. Die ausserordentliche Rechnung zeigt Fr. 1 234 168.— Ausgaben und Fr. 1 151 679.— Eingänge an Subventionen und Erträgen; somit erhöhte sich der Passivsaldo nur um Fr. 82 489.— auf Fr. 1 574 094.—, während der Finanzplan per Ende 1973 eine Verschuldung von Fr. 2 445 000.— vorgesehen hatte. Die Minderverschuldung beruht u. a. auf der Verschiebung bereits beschlossener Investitionen und somit auf geringeren Kapitalzinsen, ferner auf vermehrten Subventionen, Erträgen und Separatsteuern.

Am 28. Januar bewilligten die Stimmberchtigten Fr. 510 000.— für die Renovation und den Ausbau des Bürgerheims mit 252 Ja gegen 119 Nein, verworfen jedoch den Einbau einer Tragschicht auf der unteren Rotenwiesstrasse mit 192 Nein gegen 173 Ja. Am 19. August jedoch stimmten sie der Sanierung dieser Strasse für Franken 180 000.— mit 368 Ja gegen 227 Nein zu und bewilligten Franken 175 000.— für die Erstellung des Schmutzwasserkanals von der Metzgerei Meier bis zum «Falken». Am 2. Dezember wurden gutgeheissen: Umwandlung einer provisorischen in eine definitive Lehrstelle mit 350 Ja gegen 118 Nein, die Teilrevision des Kanalisationsreglements mit 239 Ja gegen 116 Nein und Fr. 75 000.— an die Anschaffung eines Tanklöschfahrzeuges mit 326 Ja gegen 148 Nein.

Auf dem Gäbris wurde am 17. Februar die Grossantennenanlage eingeweiht und dem Betrieb übergeben. Der Gemeinderat erteilte den Jugendlichen im März das Recht, den öffentlichen Schutzraum im Hotel «Krone» als Jugendzentrum zu benützen. Carl Vetter, Schaffhausen, schenkte der Gemeinde im Mai eine gut ausgerüstete Wetterstation, die, im Kronengarten aufgestellt, grosse Beachtung findet. Im Oktober fand die Gründung des «Appenzellischen Skiwanderzentrums Gais-Starkenmühle» statt. Auf Veranlassung der Kirchenvorsteherschaft wirkten sämtliche Vereine in der zweiten Oktoberhälfte an einem grossen Bazar mit; der Ertrag von Fr. 35 350.— kam dem Spital von Santa Maria im Münstertal und der unter schweizerischer Leitung stehenden landwirtschaftlichen Schule Linea Chuchilla im nördlichen Argentinien zugute. Kaufmann Robert Höhener, Zweibrücken, schenkte der Gemeinde im Dezember 1 Mio Franken an den Bau eines Personalhauses des Krankenhauses. Während des ganzen Jahres herrschte rege Bautätigkeit, vor allem bei der «Brugger Immobilien AG Zweibrücken» und im Gebiet Rotenwies.

Speicher

Die Jahresrechnung 1973 ergab Fr. 5 799 388.— Einnahmen und Fr. 5 778 986.— Ausgaben. Der Überschuss von Fr. 20 402.— wurde dem Konto «Vor- und Rückschläge» gutgeschrieben. Vom ursprünglich errechneten Jahresbenefice waren vor dem Rechnungsabschluss je Fr. 80 000.— als Rückstellung für Härtefälle bei der Gasumstrukturierung und als Amortisation der Bauschuld «Schulhaus Speicherschwendi» Fr. 55 131.— als Schlusszahlung an Frau E. Zürcher für die Bodenparzelle Oberwilen und Fr. 30 000.— als Rückstellung für den Kauf eines Tanklöschfahrzeugs verwendet worden. Obwohl ein Rückschlag von Fr. 15 250.— budgetiert worden war und die Steuereingänge um Fr. 105 450.— schlechter ausfielen als vorgesehen, erreichte man das gute Resultat dank höherer Handänderungs- und Grundstückgewinnsteuern sowie besserer Abschlüsse der meisten Verwaltungsressorts. Die ausserordentliche Rechnung der neu eröffneten Konti «Schulhausneubau Speicherschwendi», «Schulhausbau Buchen» und «ARA» konnte um Fr. 615 000.— verringert werden und weist am Jahresende noch eine Schuld von Fr. 2 219 886.— auf; die Gemeinde befindet sich somit in einer finanziell günstigen Lage. Am 25. März genehmigten die Stimmbürger die Jahresrechnung 1972 mit 528 Ja gegen 53 Nein und das Budget 1973 bei einem Steuerfuss von $5\frac{1}{2}$ Einheiten (Bausteuer von $\frac{1}{2}$ Einheit inbegriffen) mit 385 Ja gegen 192 Nein; ausserdem genehmigten sie die Revision der Bauordnung mit 430 Ja gegen 145 Nein. Als einzige Vorlage wurde am 18. November der Kredit von Fr. 235 000.— für einen provisorischen

Schulpavillon mit 391 Nein gegen 340 Ja verworfen. Alle übrigen gemeinderätlichen Anträge wurden gutgeheissen: am 20. Mai der Kauf eines Teils der Liegenschaft Zaum für Fr. 295 000.— bis Franken 315 000.— mit 871 Ja gegen 99 Nein, am 18. November der Ankauf von ca. 2 300 m² Wiese ab Parzelle Oberwilen (an die Liegenschaft Zaum grenzend) für Fr. 69 000.— mit 596 Ja gegen 203 Nein und ein Beitrag von maximal Fr. 80 000.— für soziale Notfälle im Zusammenhang mit der Gasumstrukturierung. Nachdem die evangelische Kirchgemeinde während eines guten Jahres auf der Pfarrsuche gewesen war, konnte sie am 12. August die Einsetzung von Pfarrer T. Hachfeld aus Tutzning (BRD) feiern. Seit dem Schulhausbrand von Ende 1971 in der Speicherschwendi hatte ein Schulbus die Kinder ins Dorf gefahren. Am 1. September konnte die Gemeinde ein im Pavillonstil erstelltes, neues Schulhaus Speicherschwendi einweihen. Vierzehn Tage später weihten die Pfadfinder ihr in vier-einhalbjähriger Arbeit errichtetes Heim im Steineggerwald ein. Ein drei Tage dauerndes Schwimmbadfest zog die Bevölkerung Ende September in seinen Bann. Obwohl das Wetter übel mitspielte, erzielte man dank dem grossen Einsatz von Vereinen und Behörden einen Reinerlös von über Fr. 47 000.— zugunsten des Baus eines Hallenbades. Die im Agglomerationsbereich St. Gallens liegende Gemeinde verzeichnetet in allen Bezirken eine rege Bautätigkeit. Sie bemüht sich aber auch um die Pflege der Dorfgemeinschaft und wünscht, Zugezogene zu integrieren. Einem Aufruf im Gemeindeblatt folgend, veranstalteten deshalb Private eine auch von «Neuspeicherern» stark beachtete Hobby-Ausstellung im Schulhaus Buchen. Am 21. Oktober vollendete Frl. Elise Mösl bei guter Gesundheit ihr neuntes Lebensjahrzehnt, und am 25. November führte die evangelische Kirchenvorsteuerschaft einen Altersnachmittag in «Linde» und «Erle» durch; zur Veranstaltung waren sämtliche Einwohner geladen worden, und auch der katholische Ortsgeistliche Pfarrer Weibel hatte sich eingefunden.

Trogen

Die Jahresrechnung 1973 schloss bei Fr. 1 944 600.— Einnahmen und Fr. 1 938 774.— Ausgaben anstelle des budgetierten Rückschlages von Fr. 22 005.— mit einem Einnahmenüberschuss von Fr. 5 826.— ab, obwohl der Steuerertrag um Fr. 26 000.— niedriger ausgefallen war als veranschlagt; der Mehrertrag an Grundstücksgewinnsteuern und verschiedenen Minderausgaben hatten ihn zu kompensieren vermocht. Ein günstiges Bild ergibt die Nettoverschuldung von Franken 720 000.—, liegt sie doch unter dem Jahresertrag einer Steuereinheit. Sämtlichen Anträgen des Gemeinderates stimmte der Souverän zu, so am 4. März einem Kredit von Fr. 72 000.— als Gemeindeanteil an

den Bau eines öffentlichen Schutzraumes im zu erstellenden PTT-Gebäude mit 341 Ja gegen 46 Nein und der zukünftigen Zuweisung des Ertrages der Grundstücksgewinnsteuer an die Verwaltungsrechnung statt für den Gewässerschutz mit 344 Ja gegen 45 Nein. Die Einwohnergemeindeversammlung vom 6. Mai genehmigte die Jahresrechnung 1972 und das Budget 1973, wobei der Steuerfuss bei 6 Einheiten belassen wurde. Gemeindehauptmann Hansjakob Niederer stand dieser Versammlung letztmals vor. An seiner Stelle wurde Rudolf Widmer zum neuen Gemeindehauptmann gewählt. Am 20. Mai bejahten die Stimmbürger einen Kredit von Fr. 125 000.— für die Sanierung der Heizungsanlage im Bürgerheim mit 422 Ja gegen 56 Nein und am 2. Dezember die Revision des Handänderungssteuerreglements mit 302 Ja gegen 51 Nein. Ende Juni verkaufte die Buchdruckerei Meili ihren Betrieb der Buchdruckerei Schläpfer, Herisau. Damit schliesst ein Kapitel der appenzellischen Pressegeschichte. Sie hatte 1825 dank der Initiative des vielseitig interessierten Arztes Johannes Meyer mit der Herausgabe des ersten seiner drei Periodika, der Appenzellischen Monatsblätter, ihren Anfang genommen. Das sich mit Gemeindegeschichte und Gemeindepolitik befassende «Togener Wochenblatt» brachte er 1829 als dritte Zeitschrift heraus, doch verschwand es ein Jahr später. Die 1828 erstmals in Toggenburg erschienene «Appenzeller Zeitung» wurde 1852 an Michael Schläpfer in Herisau verkauft. Da das Appenzellische Monatsblatt 1847 sein Erscheinen eingestellt hatte, blieb Toggenburg während eines Vierteljahrhunderts ohne Presseorgan. 1878, in einer Zeit wirtschaftlicher Blüte, schritt der aus dem Thurgau stammende Ulrich Kübler zur Herausgabe der freisinnigen «Appenzeller Landeszeitung», die sein Sohn Otto dreissig Jahre später übernahm. Er verkaufte Druckerei und Zeitungsverlag 1946 an Fritz Meili, dessen Bruder Hermann er die Redaktion übertrug. Die immer schwieriger werdende Situation der Lokalblätter und Altersgründe bewogen die Brüder, sich von der dauernde Präsenz verlangenden Arbeit zu entlasten. Mit der Geschäftsveräußerung verloren Toggenburg und Speicher ihr amtliches Publikationsorgan; Toggenburg entschied sich in der Folge für die «Appenzeller Zeitung». Am 1. Juli verliess Alfred Engler nach 35jähriger Tätigkeit das Gemeindekassieramt, während Heinrich Lutz nach 40jährigem Briefträgerdienst am 1. September in den Ruhestand trat. Das Kinderdorf Pestalozzi nahm im Frühjahr das tausendste Kind auf. Am 28. August verabschiedete sich der Gemeinderat in der Canada-Hall von dem seit der Gründungszeit als ausgezeichneter Kinderdorfleiter wirkenden Dr. h. c. Arthur Bill, der vom Bundesrat mit der Bildung eines Katastrophenhilfskorps beauftragt wurde. Nun wirkt Traugott Hufschmid als sein Nachfolger. Hoher Besuch traf am 10. Oktober bei der jugendlichen Völkerfamilie

ein: der Dalai Lama, das geistliche Oberhaupt der Tibeter, besichtigte das Pestalozzidorf. Die «Minstrels», die mit ihrem Hit «Grüezi wohl, Frau Stirnimaa» schweizerische Popularität erlangt und 1970 im «Tobel» ein Grundstück erwogen hatten, haben sich im September für einige Zeit getrennt. Am 24. Oktober führte der gemeinnützige Frauenverein mit gutem Erfolg einen Bazar für die Hauspflege der Gemeinde durch. Die Bautätigkeit blieb gering, bis im Herbst mit dem Bau von vier Ypsilonbauten im Gfeld begonnen wurde. Das GKP (Generelle Kanalisationsprojekt) ist während der Jahre 1963—1973 verwirklicht worden; seine Finanzierung hat nun erlaubt, die dafür verwendete Grundstücksteuer andersweitig zu benützen.

Mittelland

Die Räte der fünf mittelländischen Gemeinden Teufen, Bühler, Gais, Speicher und Trogen hatten 1913 dem Gaswerk St. Gallen die Konzession zur Erstellung von Gasleitungen auf ihren Gemeindegebieten eingeräumt. Die eigentlichen Lieferverträge jedoch hatte es mit den einzelnen Bezügern abzuschliessen. Der vorerst auf 20 Jahre festgelegte Vertrag wurde alle fünf Jahre stillschweigend verlängert. Ende 1970 beauftragten die Stadtwerke im Zusammenhang mit der Umstellung auf Erdgas eine Ingenieurunternehmung mit der Erarbeitung eines Gutachtens, weil die Verwaltung steigende Defizite befürchtete. Es zeigte sich, dass die Stadt während der letzten Jahre mit Verlusten von 2—2,4 Mio Franken arbeitete, von denen auf die mittelländischen Gemeinden durchschnittlich 230 000 Franken entfielen. Diese Umstände hatten die Stadt nicht gehindert, im Appenzeller Mittelland weiterhin Gasheizungen einzubauen zu lassen. Das bestellte Gutachten bewies, dass die Belieferung der fünf Gemeinden auch nach einer Umstellung auf Erdgas unwirtschaftlich bliebe, weil das Leitungsnetz zu den weit verstreuten Gasbezügern hohe Kosten verursacht. Deshalb kündigte die Stadt St. Gallen den Gasvertrag auf den 31. März 1973, versprach aber die Lieferung des Stadtgases bis 1. April 1974, dem Termin der Umstellung auf Erdgas, dessen Druck doppelt so hoch ist, so dass die alten Leitungen durch verschweisste Stahlrohre ersetzt werden müssten. Solche waren schon seit Jahren bei jeder Strassenkorrektion auch im Appenzeller Mittelland eingelegt worden. Für die vollständige Ausstattung mit den stärkeren Leitungen würde die Strecke Teufen—Bühler—Gais 4,4 Mio Franken, jene nach Speicher—Trogen 3,5 Mio Franken benötigen. Die Räte der betroffenen fünf Gemeinden bildeten einen Gasausschuss, der die Vorschläge der Stadtwerke zur Lösung der Gasfrage ablehnte. Diese prüfte schliesslich die Erstellung einer Erdgas-Luftmischanlage im «Schwarzen Bären»; so wäre das appenzellische Leitungsnetz für die nächsten 15 Jahre mit einem

Gas von ähnlichem Druck und Heizwert wie bisher beliefert worden, und in dieser Zeit hätte man die alten Leitungen nach und nach ersetzen können. Die Kosten wären von 268 000 Fr. im ersten auf 733 000 Fr. im 15. Jahr angestiegen, wobei sie sich auf den derzeitigen Verbrauch gestützt hätten. Da sie nach Ansicht der Stadtwerke nicht einfach auf den Gaspreis hätten abgewälzt werden können, schlügen sie den Gemeinden die Übernahme des Leitungsnetzes und die Errichtung der Erdgas-Luftmischanlage vor, deren Wartung die Stadt zum Selbstkostenpreis übernahme, um sodann als Gas-Grosslieferant zu funktionieren. Die fünf Gemeinderäte lehnten ab, worauf sich die Gasbezüger unter Leitung von Frau Dr. J. Haegele, Bühler, zu einer Interessengemeinschaft zusammenschlossen und am 15. Mai eine erste, am 9. Juni eine besser formulierte zweite Initiative zur Erhaltung der Gasversorgung einreichten. In Anbetracht der kommenden Energieverknappung, der Unsicherheit auf dem Erdölmarkt und der Umweltschutzbelange sollten die fünf Gemeinden sich zur gemeinsamen Gasversorgung verpflichten und an einen entsprechenden Zweckverband jährlich 250 000—300 000 Fr. für Investitions- und Betriebskosten leisten, erhöht um die zusätzliche Baukostenteuerung. Die Betreffnisse wären nach dem Gasverbrauch zu errechnen und würden für Teufen 31,6 Prozent, für Bühler 14,8 Prozent, für Gais 15,6 Prozent, für Speicher 27,6 Prozent und für Trogen 10,4 Prozent betragen. Der Gemeinderat Bühler entschied sich für Stimmfreigabe, die übrigen vier Gemeinderäte empfahlen die Ablehnung der Initiative als eines «finanziellen Abenteuers». Gais prüfte jedoch die Erstellung einer kommunalen Propangasanlage, kam aber von dieser Idee wieder ab. Der Volksentscheid fiel am 19. August. Bühler nahm die Initiative an, die Gemeinden, deren Behörden Ablehnung empfohlen hatten, verworfen sie: Bühler 233 Ja gegen 197 Nein, Teufen 628 Nein gegen 518 Ja, Gais 322 Nein gegen 283 Ja, Speicher 484 Nein gegen 441 Ja und Trogen 260 Nein gegen 210 Ja. Zwei Monate später brach die Ölkrise aus. Die Gemeindebehörden versprachen den zur Umstellung auf andere Energiearten gezwungenen Gasbezügern in Härtefällen finanziellen Beistand und die Interessenwahrung jener, die in den allerletzten Jahren aufgrund der städtischen Gaspropaganda noch Gasapparate hatten installieren lassen. Die Stadt St. Gallen machte nun einen Restbuchwert von 800 000 Franken für die im Boden der Verrottung preisgegebenen Gasleitungen geltend; die mittelländischen Gemeinden anerkannten diese Forderung jedoch nicht; da keine gütliche Einigung zustande kam, wird die Frage der Bezahlung auf dem Gerichtswege entschieden werden.

Ende Juni 1973 stellte die «Appenzeller Landes-Zeitung», das amtliche Publikationsorgan der Gemeinden Speicher und Trogen, ihr Erscheinen ein. Die katholische Kirchgemeinde Speicher-Trogen-

Wald beging am 8. Juli die Grundsteinlegung der neuen Kirche im Bendlehn. In Konzelebration von Bischofsvikar Dr. Ivo Fürer und Pfarrer Weibel feierten die Gläubigen vorerst die Eucharistie in der benachbarten alten Kirche. In Anwesenheit vieler nichtkatholischer Mitchristen folgte die Segnung des Grundsteins. Am 19. August beschlossen die Stimmberchtigten der Gemeinden Speicher und Trogen die Schaffung einer gemeinsamen Berufswahlsschule in Trogen, und zwar Trogen mit 339 Ja gegen 134 Nein, Speicher mit 687 Ja gegen 246 Nein. Ihre Eröffnung ist auf das nächste Frühjahr vorgesehen. Die Verwaltung der Togener Bahn erwirkte in Bern die eidgenössische Subventionsberechtigung für ihren öffentlichen Verkehrsbetrieb nach St. Gallen.

Rehetobel

Jahresrechnung: Einnahmen Fr. 2 284 760.83, Ausgaben Franken 2 383 775.81, Ausgabenüberschuss: Fr. 99 014.98. Steuerfuss: 5 Einheiten, Steuerertrag Fr. 764 278.65, Eingang an Handänderungssteuern Fr. 39 074.40, an Grundstücksgewinnsteuern ($\frac{2}{3}$ Gemeindeanteil) Fr. 109 330.—. In der Jahresrechnung enthalten ist als aussergewöhnlicher Ausgabenposten die Restzahlung für den Bodenkauf «Saurücken» in der Höhe von Fr. 121 352.—. Klammt man diesen aus, ergibt sich ein Einnahmenüberschuss von Fr. 22 337.02. Gegenüber dem Budget bedeutet der Abschluss eine Besserstellung um Fr. 15 546.37.

Gemeindepolitik: 17. Januar: Orientierungsversammlung über den Ankauf von 15 769 m² Bauland in Holdern durch die Gemeinde zu einem Gesamtbetrag von Fr. 475 700.—. 28. Januar: Abstimmung über diese Vorlage: 283 Ja, 128 Nein. Die Planungskommission liess durch Architekt Isoz Überbauungsvarianten ausarbeiten. 12. März: Orientierungsversammlung über den Stand der Ortsplanung, Erläuterung des Entwurfes für die neue Bauordnung. Dieser Entwurf wurde seitens des Gemeinderates im weiteren auch der Volksdiskussion unterstellt. 7. April: Rechnungskirchhöri: Annahme der Jahresrechnung 1972 und des Budgets 1973. 4. März: Abstimmung über den Bau eines Abwasserkanals Hüseren-Bürgerheim, Kreditbegehrten Fr. 115 000.— plus Teuerung (342 Ja, 51 Nein). 20. Mai: Abstimmung über den Innenausbau des Bürger- und Altersheimes Ob dem Holz, Kredit Fr. 110 000.— (448 Ja, 82 Nein), Bezirksabstimmung betr. den Erwerb einer Parzelle für das Krankenhaus in Heiden (435 Ja, 85 Nein). 1. Juli: Abstimmung über das neue Baureglement: 159 Ja, 318 Nein.

Kirchgemeinde: 1. April: Kirchgemeindeversammlung: Annahme von Jahresrechnung und Budget. Kirchgemeindeabend am Reformationssonntag mit dem Thema «Christen in Russland», Altentagung.

Übriges Gemeindegescchenen. Januar: Gut gelungene Abendunterhaltung der Musikgesellschaft. Februar: Kindergartenverein: Besprechung von Bauprojekten für einen neuen Kindergarten, Zusammenschluss der Feldschützengesellschaft und der Militärschützen zur Schützengesellschaft, Lesegesellschaft Dorf: Herbert Maeder: «Soldaten erleben das Hochgebirge», März: Skiklub Kaien: App. Vorderländischer Skilanglauf in Rehetobel, Lesegesellschaft Dorf: Diverse kulturelle Veranstaltungen (Vorträge von Dr. Hans Heierli, Trogen, und Prof. Dr. Eugen Steinmann, Trogen) sowie politische Orientierungen und Diskussionen, Viehzuchtgenossenschaft Wald-Rehetobel: Viehschau in Rehetobel. Gründung einer Ortssektion der Freisinnig-Demokratischen Partei unter der Führung von Jakob Langenauer.

Bautätigkeit: Innenausbau des Bürgerheims, Erstellung des Kanals Hüseren-Bürgerheim. Auf dem privaten Sektor: Bau von Einfamilienhäusern, Erweiterungsbau des Hotels «Ochsen».

Wald

Jahresrechnung: Einnahmen Fr. 1 429 584.61, Ausgaben Franken 1 282 465.58, Einnahmenüberschuss Fr. 147 119.03. Budgetiert war ein Einnahmenüberschuss von Fr. 57 900.—, so dass der Abschluss einer Besserstellung von Fr. 89 129.03 entspricht. Steuerfuss 6,2 Einheiten, Steuerertrag Fr. 432 751.50, Handänderungssteuern Fr. 28 044.15, Grundstückgewinnsteuern Fr. 30 616.70 ($\frac{2}{3}$ Gemeindeanteil).

Gemeindepolitik: Abstimmungen: 8. April: Annahme der Jahresrechnung 1972 (163 Ja, 26 Nein), Annahme des Voranschlages 1973 (154 Ja, 36 Nein). 20. Mai: Bezirksabstimmung über den Ankauf einer Parzelle durch das Bezirkskrankenhaus Heiden (184 Ja, 37 Nein). 2. Dezember: Schaffung einer Fürsorgestelle für den Bezirk Vorderland (163 Ja, 68 Nein), Bürgerabstimmung über das Einbürgerungsgesuch der Familie Meister-Ammann (22 Ja, 9 Nein), Revision des Gemeindereglementes (Abschaffung der Abstimmungsbussen, 131 Ja, 108 Nein), Teilrevision des Handänderungsreglementes (162 Ja, 70 Nein), Kreditbegehren über Fr. 30 000.— für die Erweiterung des Schmutzwasserkanals ins Gebiet Spitz (148 Ja, 85 Nein).

Die Ortsplanung geht schleppend voran, nach den Orientierungsversammlungen im Jahre 1972 konnte im ganzen Jahr 1973 nichts Neues vorgelegt werden.

Übriges Gemeindegescchenen: Die Kirchgemeinde entfaltete ein reges Gemeindeleben (Vorträge, Filmvorführungen, Kirchgemeindeabend u. a.). Eine grosszügige Schenkung in Form einer Lautsprecheranlage konnte anlässlich der Kirchgemeindeversammlung ver dankt werden.

Grub

Jahresrechnung: Einnahmen Fr. 645 548.85, Ausgaben Fr. 626 169.38, Einnahmenüberschuss Fr. 19 379.47. Gegenüber dem Budget bedeutet dieser Abschluss eine Verbesserung von Fr. 19 075.47. Steuerfuss 5,5 Einheiten, Steuerertrag Fr. 413 347.30, Grundstückgewinnsteuern (2/3) Fr. 44 335.25, Handänderungssteuer Fr. 47 372.30.

Gemeindepolitik: Abstimmungen: 4. März: Bürgerabstimmung über zwei Einbürgerungsgesuche (Kaufmann Reinhard Ernst, 19 Ja, 7 Nein; Hildebrand Erich und Familie, 20 Ja, 7 Nein). 20. Mai: Bezirksabstimmung betr. Vorlage des Bezirkskrankenhauses (Kauf der Liegenschaft GB 1193 durch das Bezirkskrankenhaus, 148 Ja, 43 Nein). 2. Dezember: Bodenverkauf an PTT-Verwaltung zwecks Erstellung einer neuen Post (746 m² à 50 Franken zum Totalbetrag von Franken 37 300.—, 170 Ja, 20 Nein), Schaffung einer Bezirksfürsorgestelle, 142 Ja, 44 Nein, Bodenverkauf an Hänseberger Moritz, 133 Ja, 54 Nein. Ein reger Verkehr war im Konto «Grundstücke» zu verzeichnen. Neben den beiden unter dem Titel «Abstimmungen» aufgeführten Bodenverkäufen ist ein Ankauf von ca. 3000 m² in der Weiherwiese zum Preise von Fr. 40 000.— von Frau Hermina Bänziger zu vermerken. Für das grosszügige Angebot sprach der Gemeinderat der Verkäuferin den öffentlichen Dank aus für den Verzicht auf alle privaten Interessen zugunsten der Öffentlichkeit.

Der rege Liegenschaftshandel ist begleitet von einer ebenso regen Bautätigkeit, was eine Strukturveränderung mit sich brachte, wie man es in Grub noch kaum je erlebt hatte. Umfangreiche Überbauungen der Gebiete Weiherwiese und Hord machen dies augenfällig. Auf der Weiherwiese soll zudem eine Alters- und Wohnsiedlung zustandekommen. In fünf Objekten (drei dreigeschossig, zwei zweigeschossig) sollen insgesamt 50 Wohnungen entstehen, wovon ein Drittel als «Sozialwohnungen» vorgesehen sind. Die Verwirklichung des Projektes soll auf genossenschaftlicher Basis geschehen. — Nicht zu diesem «Fortschritt» passen will die Schliessung einer Handlung (Lebensmittelgeschäft von alt Gemeindehauptmann Hans Hörler) und zwei Käsereien (a. Kantonsrat und Gemeindehauptmann Max Graf, der auf 40 Jahre Geschäftstätigkeit zurückblicken konnte, sowie Käser Jakob Graf, Halten, der ebefalls nach jahrzehntelanger Tätigkeit seinen Betrieb schloss). Ein neu eingerichteter Käsereibetrieb im Riemen mit dem jungen Meister Hans Graf verarbeitet nun den ganzen Milchanfall. — Nach wie vor befriedigt die Verbindung mit Rorschach, dem Zentrum der Regionalplanungsgruppe, keineswegs. Man erstrebt daher eine Postautoverbindung mit diesem Ort. Gegen den ablehnenden Entscheid der PTT erobt der Gemeinderat, unterstützt von der Regionalplanungsgruppe Rorschach, Einsprache.

Das eidg. Justiz- und Polizeidepartement wies diese Einsprache allerdings ab mit der Begründung, es bestehe kein Bedürfnis für die Einführung eines Kurses nach Rorschach. Der Umweg über Heiden für Schüler und Arbeiter, zu später Abendstunde zu Fuss, vermag bei den zuständigen Stellen offenbar kein sachliches Bedürfnis zu begründen.

Übriges Gemeindegesc̄hen. Die Projektierungsarbeiten haben gezeigt, dass bei der Erstellung eines neuen Postgebäudes nicht an den Bau eines Mehrzweckgebäudes (zusammen mit Feuerwehr- und Zivilschutzräumen) gedacht werden kann. — Die Musikgesellschaft weihte im Rahmen eines kleinen Dorffestes ihre neuen Uniformen ein. — Der Einwohnerverein entfaltete eine sehr rege und erspriessliche kulturelle Tätigkeit (Vorträge über die «Geschichte der Gemeinde Grub» von Gemeindeschreiber Walter Züst, Exkursionen in Form eines «Bannumganges» u. a.). Der Turnverein blickte (ohne besondere Festlichkeiten) auf 25 Jahre des Bestehens zurück.

Heiden

Jahresabrechnung: Aufwand Fr. 6 246 770.31, Ertrag Franken 5 997 192.25, Ausgabenüberschuss: Fr. 249 578.06. Steuerfuss: 5 Einheiten, Steuerertrag pro Einheit Fr. 474 232.78, Grundstückgewinnsteuer Fr. 122 379.95, Handänderungssteuer Fr. 104 899.25. — Das erste Budget mit dem gemeinderätlichen Antrag auf Erhebung von $5\frac{1}{4}$ Einheiten Gemeindesteuer wurde verworfen. Gegenüber dem korrigierten angenommenen Budget (5 Einheiten) hätte dabei ein um Fr. 125 000.— höherer Ertrag resultiert.

Abstimmungen: 6. April: Annahme der Jahresrechnung (611 Ja, 175 Nein), Verwerfung des Budgets (vgl. oben), 286 Ja, 494 Nein. Initiativbegehren zur Einführung eines Schulbus (101 Ja, 682 Nein), 20. Mai: Korrigierte Budgetvorlage angenommen (766 Ja, 141 Nein), Bezirksabstimmung über den Erwerb einer Liegenschaft durch das Vorderländische Krankenhaus (634 Ja, 304 Nein), 17. Juni: Im zweiten Wahlgang nimmt mit Frau Verena Früh, Rosenberg, eine Frau im Gemeinderat Einzug. 2. Dezember: Zustimmung der Neuordnung des Finanzwesens, verbunden mit der Ausarbeitung eines Finanzplanes und der Einführung einer ausserordentlichen Rechnung (502 Ja, 156 Nein), Annahme des Ausbaues der Weidstrasse (oberer Teil) bei Bruttokosten von Fr. 96 000.— (450 Ja, 229 Nein), Zustimmung der Schaffung einer regionalen Fürsorgestelle (513 Ja, 168 Nein).

Übriges Gemeindegesc̄hen: Die Einweihung der Schulanlage «Gerbe» wurde zu einem eigentlichen Dorffest (7. April). Im Gegensatz zu einigen Vorjahren, in denen wiederholt über ein «Ladensterben» geklagt werden musste, konnten im vergangenen Jahr verschiedene Erweiterungen und Verbesserungen im Detailhandel ge-

meldet werden. Die Bedeutung einer dezentralisierten Versorgung der Bevölkerung für die Erhaltung einer gesunden Wirtschaftsstruktur einer Region wird mehr und mehr wieder erkannt. Verschiedene bemerkenswerte kulturelle Veranstaltungen wirken in ähnlichem Sinne, nämlich den Ort und die Region attraktiv im guten, planerischen Sinne zu erhalten: Februar: Theater 58 mit «Als der Krieg zu Ende war», von Max Frisch, 27. Mai: Toggenburger Kammermusikkreis, 1. Juli: Aufführung der «Jahreszeiten» durch das Glarner Musikkollegium, 2. August: «Wiener Mozartsängerknaben» mit einem bunten Programm, 19. August: Kammermusikabend, 16. September: Abendmusik.

Wolfhalden

Jahresrechnung: Einnahmen Fr. 2 866 793.96, Ausgaben Franken 2 873 012.35, Ausgabenüberschuss Fr. 6 218.39. Dieser Abschluss bedeutet gegenüber dem Budget eine Besserstellung von Fr. 55 981.61. Steuerfuss der ordentlichen Rechnung 3,8 Einheiten, Steuerertrag Fr. 727 911.95, Ertrag an Handänderungssteuern Fr. 35 396.40, an Grundstückgewinnsteuern Fr. 55 020.— ($\frac{2}{3}$ Gemeindeanteil). Die ausserordentliche Rechnung zur Bestreitung der infrastrukturellen Bau-Aufgaben wurde mit einem Steuerbezug von 1,5 Einheiten gespiesen. Daraus resultierte ein Ertrag von Fr. 281 538.55. Ebenfalls zu den Tilgungen der ausserordentlichen Rechnung wurden die Grundstückgewinnsteuer, die Handänderungssteuer, die Erbschaftssteuer (Fr. 22 707.30) sowie der Betriebsüberschuss der Wasserversorgung (Fr. 9 160.60) geschlagen. Den Jahresaufwendungen stehen somit Erträge bzw. Amortisationen im Totalbetrage von Fr. 386 124.65 gegenüber. Die in der ausserordentlichen Rechnung verbuchten Aufwendungen erreichten mit dem Jahresabschluss Fr. 3 817 220.76. Die Renovation des Schulhauses Zelg ist mit Fr. 123 283.45 abgerechnet worden, womit eine Einsparung von Fr. 3 016.55 gegenüber dem Kostenvoranschlag erzielt werden konnte.

Gemeindepolitik: 8. April: Annahme der Jahresrechnung (386 Ja, 41 Nein), Annahme des Budgets 1973 (340 Ja, 84 Nein), Revision des Gemeindereglementes (Abschaffung der Abstimmungsbussen): 326 Ja, 101 Nein. 20. Mai: Erwerb der Liegenschaft Grundbuch Heiden Nr. 1193 durch das vorderländische Bezirkskrankenhaus (Bezirksabstimmung, 354 Ja, 117 Nein). 2. Dezember: Schaffung einer Fürsorgestelle für den Bezirk Vorderland (274 Ja, 120 Nein).

Übriges Gemeindegeschehen: Die Arbeiten für die Ortsplanung sind im vollen Gange. Bauten, die nicht ins bereits erarbeitete Konzept passen, können bis zum Inkrafttreten einer rechtsgültigen Bauordnung und eines Zonenplanes sistiert werden. Mit diesem Verfahren musste nicht jegliche Bautätigkeit gesperrt werden. Auch im

vergangenen Jahr wurden Einfamilienhäuser im Dorf und im Mühl-
tobel erstellt. Die Strassenkorrektion mit dem Endziel einer stark
verbesserten Ortsdurchfahrt mit durchgehendem Trottoir wurde
stark vorangetrieben. Diesem Vorhaben mussten die Häuser Brugg-
mann und «Helvetia» weichen. — Die ausserrhodische Kantonalbank
erstand die Liegenschaft GB Nr. 252 und räumte der Einwohnerge-
meinde auf die Dauer von 8 Jahren ein Kaufsrecht ein. Im März
konnte im Vorderdorf das neue Pfarrhaus bezogen werden. Die Mu-
sikgesellschaft führte im Februar ihre Abendunterhaltung durch.

Lutzenberg

Jahresrechnung: Einnahmen Fr. 1 241 427.54, Ausgaben Franken 1 336 225.99, Ausgabenüberschuss Fr. 94 798.45. Steuerfuss: 6,8 Ein-
heiten, Steuerertrag Fr. 495 106.25. Handänderungssteuer Franken 36 613.05, Grundstückgewinnsteuer Fr. 84 230.05 (2/3 Gemeindeanteil).
Der Passivsaldo der Gemeinderechnung beträgt Fr. 177 267.61.

Gemeindepolitik: Abstimmungen: 4. März: Annahme der Jahres-
rechnung 1972 (166 Ja, 23 Nein), Annahme des Budgets 1973 (131 Ja,
54 Nein), 20. Mai: Bezirksabstimmung über die Vorlage des Bezirks-
krankenhauses betr. den Ankauf der Parzelle GB Nr. 1193 Heiden
(174 Ja, 67 Nein). 26. August: Revision des Handänderungssteuer-
Reglementes (Erhöhung des Bezuges von 1 % auf 2 % (101 Ja, 69
Nein). 2. Dezember: Bezirksabstimmung betr. die Schaffung einer
Fürsorgestelle für den Bezirk Vorderland inkl. Oberegg (133 Ja, 58
Nein).

Die Besetzung der Lehrstelle für die 5. und 6. Klasse in Haufen-
Brenden bereitete arge Schwierigkeiten. Sie musste im vergangenen
Jahr durch drei Stellvertreter, wovon zwei österreichische Staats-
angehörige waren, betreut werden. Nachdem schon für den Sekun-
darschulbesuch der Lutzenberger Kinder mit der Gemeinde Rheineck
eine vertragliche Regelung abgeschlossen werden konnte, wurde nach
der Eröffnung der Berufswahlschule (9. Schuljahr) in Rheineck auch
für den Besuch dieser Schulstufe eine ähnliche Regelung getroffen.
Dadurch ist das Postulat des ausserrhodischen Kantonsrates, es sei
jedem Schüler der Besuch des 9. Schuljahres zu ermöglichen, erfüllt.

In bezug auf die Errichtung eines Altersheimes haben entspre-
chende Studien ergeben, dass die kommunale Lösung (Ausbau des
bestehenden Bürgerheimes) einer regionalen aus finanziellen Grün-
den vorzuziehen sei.

Übriges Gemeindegesc̄hehen: Im Hinblick auf die Inbetriebnahme
der gemeinsamen ARA auf Jahresende 1974 wurden die Kanalisa-
tionsstränge Walzenhausen—Brenden und Tobel—Than erstellt. Die
Überbauung «Helvetia» in Wienacht-Tobel wurde mit der Erstellung
von Wohnblöcken in Angriff genommen, und auch das Feriendorf

Wienacht wächst weiter. — Die Ortsplanung ist mit der Ausarbeitung eines Baureglementes, das im Frühjahr 1974 zur Abstimmung gelangen soll, auf besten Wegen. Aus dem ehemaligen «Leseverein» gründete sich im Februar ein «Einwohnerverein», dessen Zweckbestimmung allerdings die nämliche ist wie diejenige des früheren Lesevereins: Belebung des kulturellen und des politischen Lebens der Gemeinde. Ob die Namensänderung wohl viel zu einem grösseren aktiven Interesse beigetragen haben mag? In Lutzenberg wird der Wunsch für ein noch grösseres Interesse wiederholt ausgesprochen. Im übrigen erfreute sich Lutzenberg eines sehr regen Vereinslebens.

Walzenhausen

Jahresrechnung: Einnahmen Fr. 2 083 040.—, Ausgaben Franken 1 935 444.05, Einnahmenüberschuss Fr. 147 595.95. Steuerfuss $5\frac{1}{2}$ Einheiten, Steuerertrag Fr. 1 088 641.90, Handänderungssteuern und Grundstückgewinnsteuer zusammen Fr. 65 047.95 (zu Gunsten der Gewässerschutzrechnung). Gegenüber einem budgetierten Ausgabenüberschuss von Fr. 23 400.— bedeutet der Abschluss der Jahresrechnung eine Besserstellung von Fr. 170 995.95.

Gemeindepolitik. Abstimmungen: 4. März: Durchführung der Ortsplanung (Kreditbegehren Fr. 29 500.—, 285 Ja, 117 Nein). 1. April: Erwerb von 25 a 66 m² Wiese, Weg in Lachen für den Betrag von Fr. 32 508.— (284 Ja, 108 Nein). 20. Mai: Annahme der Jahresrechnung 1972 (443 Ja, 44 Nein), Bezirksabstimmung über den Erwerb von Parzell GB Nr. 1193 Heiden durch das Bezirkskrankenhaus Heiden (426 Ja, 76 Nein). 21. Oktober: Initiativbegehren auf Teilrevision des Gemeindereglementes (Abschaffung der Budgetgemeinde) angenommen mit 251 Ja, 113 Nein, Annahme des Reglementes über den Schulzahndienst mit 281 Ja, 86 Nein. 2. Dezember: Bezirksabstimmung über die Schaffung einer Fürsorgestelle für den Bezirk Vorderland inklusive Oberegg (388 Ja, 97 Nein), Schaffung einer vollamtlichen Gemeindearbeiterstelle (349 Ja, 81 Nein), Totalrevision der Feuerwehrverordnung (angenommen mit 366 Ja, 69 Nein), Teilrevision des «Reglementes über die Beitragsleistung der Gemeinde an den Unterhalt und Ausbau der öffentlichen Strassen und Wege privater Eigentümer und Korporationen» (372 Ja, 64 Nein). Erstellung der Abwässerkanäle Gaismoos—Wilen und Dorf-Nord—Almendingen, Kreditbegehren Fr. 1 530 000.—, angenommen mit 598 Ja, 42 Nein. — Am 1. April stimmte die Bürgergemeinde über das Einbürgerungsgesuch von Paul Wagner ab (117 Ja, 23 Nein). Ein weiteres Einbürgerungsgesuch wurde am 21. Oktober mit 28 Ja gegen 115 Nein abgelehnt. — Die Renovation des alten Schulhauses im Dorf konnte unter dem Kostenvoranschlag zum Abschluss gebracht werden. Neben einer sehr regen privaten Bautätigkeit fand auch die

Strassenführung im Dorf durch die Erstellung eines Trottoirs bei der Post eine geschätzte Verbesserung.

Übriges Gemeindegeschehen. Der Kirchgemeinde war es noch nicht gelungen, einen Pfarrer zu finden. — Sein 75jähriges Bestehen feierte der Verkehrsverein Walzenhausen. — Die nur sommers geführte Wirtschaft zur «Gebhardshöhe», die für den Wandertourismus von einiger Bedeutung war, wurde vom bisherigen Inhaber aus Altersgründen verkauft. Weil der Käufer nicht gewillt war, das Objekt weiterhin als Gaststätte zu betreiben, hatte die Handänderung in weiten Kreisen Missfallen erregt. Niemand konnte aber eine Lösung des Problems, nämlich einen Sommerwirt zu finden, präsentieren. Ein Blitzschlag, der das ganze Objekt bis auf die Grundmauern einäscherte, setzte der ganzen Kontroverse ein jähes Ende. — Mit gutem Erfolg wurde in Walzenhausen der Kantonal-Schwingertag durchgeführt.

Reute

Jahresrechnung: Einnahmen Fr. 860 940.86, Ausgaben Franken 905 402.20, Ausgabenüberschuss Fr. 44 461.34. Steuerfuss: 6 Einheiten, Steuerertrag Fr. 298 599.88. Handänderungssteuern Fr. 7 163.15, Grundstücksgewinnsteuern Fr. 7 260.05 (2/3 Gemeindeanteil).

Gemeindepolitik. Abstimmungen: 4. Februar: Zustimmung einem Nachtragskredit für die Nayenstrasse (95 Ja, 26 Nein). 4. März: Annahme der Jahresrechnung 1972 (157 Ja, 17 Nein), Annahme des Budgets 1973 (Steuersenkung von 6 $\frac{1}{2}$ auf 6 Einheiten, 157 Ja, 23 Nein), Annahme einer Schulreform, die die Schaffung einer dritten Lehrstelle mit der ganztägigen Führung der 4. und 7. Klasse und der Benützung des Vortragssaales als drittes Schulzimmer vorsah (134 Ja, 38 Nein). 20. Mai: Positiver Ausgang der Bezirksabstimmung betr. den Liegenschaftenkauf des Bezirkskrankenhauses in Heiden (167 Ja, 22 Nein), Annahme des Reglementes für die Wasserversorgung (144 Ja, 47 Nein). 2. Dezember: Zustimmung für die Einleitung der Ortsplanung (98 Ja, 45 Nein), Bezirksabstimmung über die Schaffung einer Fürsorgestelle für den Bezirk Vorderland inkl. Oberegg (102 Ja, 42 Nein).

Die Bautätigkeit auf Gemeindegebiet ist gleich null. Im Schachen steht eine neu erstellte kleine Kirche der Neuapostolischen Gemeinde vor der Einweihung. Diese wirtschaftliche Stagnation macht vielen in Reute Sorgen. Sie setzen ihre Hoffnungen auf die in diesem Jahre fertig erstellte Wald- und Flurstrasse im Ahorn, die als forstwirtschaftliche Erschliessungsstrasse gedacht war, gleichzeitig aber auch schöne, aussichtsreiche Wohngebiete erschliesse. Zum Zwecke der Erstellung von Wohnungen in der Gemeinde war schon vor einem Jahr eine Interessengemeinschaft «Pro Reute» gegründet

worden. Primär allerdings gilt es, die infrastrukturellen Aufgaben zu lösen: Seewasserwerk, Erstellung der Abwasser-Kanalisation nach Rosenbergsau, beides zusammen mit Oberegg.

Übriges Gemeindegeschehen. Die Kirchgemeinde hatte einen Pfarrerwechsel zu verzeichnen. Pfarrer Rothweiler verliess die Gemeinde mit dem Karfreitagsgottesdienst. Bei der Suche nach einem neuen Seelsorger beschritt die Gemeinde Reute einen bis jetzt nicht üblichen Weg: Sie schrieb die vakante Pfarrstelle zur freien Bewerbung aus. Der Erfolg blieb nicht aus. Nach erstaunlich kurzer Zeit, bereits am 4. Juni, konnte Pfarrer Hauser, der vorher in Kanada tätig gewesen war, aus zwei Bewerbern gewählt werden. Die Stellvertretung während der kurzen Vakanz besorgten Pfarrer aus den Nachbargemeinden und auch der nun gewählte Pfarrer Hauser. — Am 3. Oktober erhielt die Pfarrfamilie und die Gemeinde Reute den Besuch des kanadischen Botschafters in Bern, Monsieur J. Côté.

Am 22. November wurde das schöne Appenzellerhaus der Geschwister Eugster auf Steingacht das Opfer einer Feuersbrunst. Beim Sprung aus dem Fenster wurde dabei eine Bewohnerin ernstlich verletzt.